

WIKIREADER DIGEST

EINE ARTIKELSAMMLUNG AUS WIKIPEDIA, DER FREIEN ENZYKLOPÄDIE

Stand vom 20. Dezember 2004 16:30 CEST

Woche 2004-52

Diese Woche:

- Milch
- Wasserbüffel
- Dresden
- Joshua Norton
- Politisches System der Türkei
- Print on demand
- Stephen King
- Vassal Gadoengin



WIKIMEDIA
FOUNDATION



WIKIPEDIA
Die freie Enzyklopädie

IMPRESSUM

Verfasser: Die Freiwilligen Schreiber der deutschsprachigen Wikipedia

Herausgeber dieser Ausgabe: Robert Grän

Besonders fleißige Wikipedianer: Necrophorus, Steschke, Wikinator, Southpark, Quo

Stand der Ausgabe 2004-52: 20. Dezember um 16:30 CEST

Verwendete Schriften: FreeSerif und FreeMono

ISSN (Onlineausgabe): 1613-7752

URL der Wikipedia: <http://de.wikipedia.org>

URL dieses Hefts: http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiReader_Digest

ÜBER WIKIPEDIA

Die Wikipedia ist eine freie Enzyklopädie, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, jedem eine freie Wissensquelle zu bieten, an der er nicht nur passiv durch lesen teilhaben kann, sondern auch aktiv als Autor mitwirken kann. Auf der Webseite <http://de.wikipedia.org> findet man nicht nur die aktuellen Artikel der deutschsprachigen Wikipedia, sondern darf auch sofort und ohne eine Anmeldung mitschreiben. Auf diese Art sind seit 2001 eine Million Artikel zustande gekommen, in mehr als 110 Sprachen.

Inzwischen ist die Wikipedia seit 2003 Teil der Wikimedia Foundation, die für die technischen Voraussetzungen der Wikipedia zuständig ist und auch andere Projekte wie das Wörterbuch Wiktionary oder das Lehrbuch-Projekt WikiBooks beherbergt.

ÜBER DIE REIHE "WIKIREADER DIGEST"

"WikiReader Digest" ist ein Teilprojekt des WikiReaders und hat im Gegensatz zu den üblichen WikiReadern kein bestimmtes Thema vorausgesetzt, sondern enthält immer nur eine kleine Auswahl an Artikeln. Die Auswahl der Artikel kann zum Beispiel besonders gelungene neue Artikel oder auch exzellente Artikel, die erst jetzt in die offizielle Liste aufgenommen wurden, enthalten. Auch Artikel, die einfach nur aufgrund des aktuellen Weltgeschehens für den Leser von Interesse sein könnten, werden hier zu finden sein.

Das Zielpublikum sind all jene, die zwar Interesse an der Wikipedia haben, aber nicht immer auf dem Laufenden sein können oder eine kleine wöchentliche Auswahl zum Ausdrucken bevorzugen. Die Reihe erscheint im Papier-Format DIN A4. Für den sparsamen Druck empfiehlt es sich, auf die letzten zwei Seiten mit den Quellen, Autoren und GNU FDL zu verzichten. Bei einer größeren Auflage oder Weitergabe dieses WikiReaders müssen diese Seiten jedoch mitgegeben werden.

RECHTLICHES

Wie auch die Wikipedia selbst, steht dieses Heft unter der GNU-Lizenz für Freie Dokumentationen (GNU FDL), die in einer inoffiziellen Übersetzung im Anhang zu finden ist. Man darf, nein **soll**, den WikiReader, im Rahmen dieser Lizenz, frei kopieren. Die offizielle Version der Lizenz, die es leider nur auf Englisch gibt, findet sich auf <http://www.gnu.org>.

EDITORIAL

Hallo Freunde. Hier ist der neue WikiReader Digest. Diesmal mit ca. 50 Seiten und leider einem Tag Verspätung. Da man gestern wegen Wartungsarbeiten für einige Stunden keine Änderungen an der Wikipedia vornehmen konnte, war es mir leider unmöglich, die Reader hochzuladen und zu verlinken. Ich wünsche Euch viel Spaß mit dem Reader und frohe Weihnachtsfeiertage.

Robert Grän

INHALTSVERZEICHNIS

MILCH.....	2	PRINT ON DEMAND.....	41
WASSERBÜFFEL.....	5	STEPHEN KING.....	42
DRESDEN.....	10	VASSAL GADOENGIN.....	48
JOSHUA NORTON.....	29	APPENDIX.....	49
POLITISCHES SYSTEM DER TÜRKEI.....	35	Autoren.....	49
		Quellenverzeichnis.....	49
		GNU Freie Dokumentationen Lizenz.....	49



WikiReader Internet

Kaufen: <http://shop.wikipedia.org>

MILCH

Milch ist eine Nährflüssigkeit, die weibliche Säugetiere aus Drüsen abgeben und von der sich die Jungtiere zunächst ernähren. Besonders wichtig für den Aufbau der Immunabwehr ist die in den ersten Tagen abgegebene Biestmilch. In Mitteleuropa wird der Begriff Milch meist synonym für Kuhmilch verwandt.

ZUSAMMENSETZUNG

Inhaltsstoffe	Milch von				
	Mensch	Kuh	Schaf	Ziege	Pferd
Wasser	87,2 %	87,5 %	82,7 %	86,6 %	90,1 %
Kohlenhydrate	7,0 %	4,8 %	6,3 %	3,9 %	5,9 %
Fett	4,0 %	3,5 - 4,0 %	5,3 %	3,7 %	1,5 %
Eiweiß	1,5 %	3,5 %	4,6 %	4,2 %	2,1 %
Spurenelemente	0,3 %	0,7 %	0,9 %	0,8 %	0,4 %



Abbildung 1 - Ein Glas Milch

Milch ist eine Emulsion aus Fett-Tröpfchen in Wasser. Darin sind Kohlenhydrate, Eiweiße, Vitamine und Spurenelemente gelöst. Die Anteile der einzelnen Inhaltsstoffe sind jedoch von Tierart zu Tierart unterschiedlich. Bei Tierarten, bei denen die Jungen schnell wachsen müssen, ist die Milch besonders reich an Fetten, Proteinen und Kohlenhydraten. Dazu gehört z.B. die Milch von Walen und Eisbären.

Bedeutend ist der Calciumgehalt und der Vitamin D-Gehalt der Milch. Weil diese beiden Stoffe die Knochen stärken, wird besonders Kindern empfohlen, täglich Milch zu trinken oder Milchprodukte wie Käse oder Quark zu essen. Die menschliche Muttermilch ist für Säuglinge die wichtigste Nahrung, da sie außer den Nährstoffen noch verschiedene Abwehrstoffe zur Stärkung des Immunsystems enthält. Kohlenhydrate sind fast ausschließlich in Form von Zucker zu finden, wovon der wichtigste der Milchzucker (Lactose) ist. Die häufigsten Proteine, die etwa 80 -90 % der Gesamtproteinmenge ausmachen, sind die Caseine. Die übrigen Proteine werden auch als *Molkenproteine* zusammengefasst. Molkenproteine sind alpha-Lactalbumin, beta-Lactoglobulin, Serumalbumin und Immunglobuline.

VERTRÄGLICHKEIT

Der Großteil der Menschen europäischer und zum Teil auch afrikanischer Abstammung trinkt – im Gegensatz zu anderen Säugetieren – auch nach der Stillzeit noch Milch. Die Fähigkeit, den in der Milch enthaltenen Milchzucker (Lactose) auch als Erwachsener abbauen zu können, ist jedoch eine genetisch recht junge Entwicklung (ca. 8000 Jahre alt), die sich vermutlich aufgrund der verstärkten Milchviehhaltung in den genannten Regionen entwickelte. Der Abbau geschieht durch das Enzym Lactase, das zwar bei allen Menschen während der ersten Lebensmonate produziert wird, dessen Produktion aber bei den meisten Menschen nach dem Ende der Stillzeit eingestellt wird. Während also die meisten Menschen europäischer Abstammung Milch vertragen, führt sie bei den meisten Asiaten, amerikanischen Ureinwohnern und Afrikanern aufgrund der Lactoseunverträglichkeit zu Verdauungsproblemen (Blähungen, Durchfall). Diese Menschen können jedoch das fehlende Enzym Lactase durch Tabletten zu sich nehmen.

WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG

Die weltweite landwirtschaftliche Milchproduktion liegt bei etwa 500 Millionen Tonnen pro Jahr, wovon rund 85 % Kuhmilch sind. Die größten Milchproduzenten sind die USA, Indien und Russland.

Während in manchen Kulturen, welche meist aus Hirten und Nomaden hervorgegangen sind, die Milchtierhaltung, die Milch und ihre Produkte (etwa Käse, Joghurt) im Mittelpunkt der Ernährung und damit auch des Lebens steht – so etwa in der jüdisch-christlich-islamischen Welt – gibt es auch Völker, die außer Muttermilch gar keine Milch verwenden.

Der Milchkonsum steigt weltweit sehr stark, jedoch überproportional hauptsächlich in Form von Milchprodukten. Die Nahrungsmittelindustrie verarbeitet die Milch in zahlreichen Formen und Produkten, von der Bäckerei oder Eiscremeherstellung bis in die Fleischverarbeitung und die Produktion von Konserven oder Fertignahrung.

Milchproduktion setzt voraus, dass Milchkühe in gewissen Abständen Nachwuchs bekommen. Die steigende Nachfrage nach Milchprodukten hat somit auch eine steigende Produktion von Rindfleisch zur Folge.

Milchsorten		
Bezeichnung	Fettgehalt	Anmerkung
Rohmilch	3,5 - 5,0 %	unbehandelte Milch, darf nur vom Hof des Erzeugers verkauft werden
Vorzugsmilch	3,5 - 4,0 %	wie Rohmilch, aber verpackt im Handel erhältlich
Vollmilch	min. 3,5 %	muss wärmebehandelt sein
Trinkmilch fettarme Milch	1,5 - 1,8 %	muss wärmebehandelt sein
Magermilch entrahmte Milch	max. 0,3 %	muss wärmebehandelt sein

MILCHGEBENDE NUTZTIERE

In Mitteleuropa ist die Milchkuh der Hauptlieferant, in den Bergen auch das Schaf (Schafsmilch) und die Ziege (Ziegenmilch), hauptsächlich in Asien noch Wasserbüffel (Büffelmilch), durchaus auch das Pferd (Stutenmilch), lokal auch Esel, Kamel, Dromedar und Yak, in den Anden Südamerikas teilweise auch Lama (selten). Hoch im Norden wird auch die Milch der Rentier-Hirsche genutzt.

KONSERVIERUNG UND FOLGEPRODUKTE

Sowohl die frische Milch als auch aufkonzentrierte Milchsorten wie Kondensmilch oder Kaffeesahne werden durch Erhitzen haltbar gemacht. Dazu gibt es verschiedene Verfahren:

- **Pasteurisierung (Frischmilch):** Die Milch wird für 15 bis 30 Sekunden auf 72 bis 75 °C erhitzt; im Kühlschrank ca. 7 Tage haltbar
- **Ultrahocherhitzung (UHT-Milch, H-Milch):** Die Milch wird 2 bis 8 Sekunden auf mindestens 135 °C erhitzt; ungeöffnet ist die H-Milch bei Zimmertemperatur mindestens 3 Monate haltbar.
- **Sterilisierung (Sterilmilch):** Durch Erhitzen auf 110 bis 120 °C für mindestens 30 Minuten wird die Milch annähernd keimfrei gemacht. Diese Milch ist bei Zimmertemperatur mindestens 6 Monate haltbar.

Achtung: Die Haltbarkeit bezieht sich immer auf die ungeöffnete Milch. Nach der erstmaligen Verwendung ist auch haltbare Milch im Kühlschrank aufzubewahren und sollte innerhalb von zwei bis drei Tagen verbraucht werden.

Bei unbehandelter Milch sammelt sich das Fett nach einiger Zeit an der Oberfläche und bildet eine Rahm-Schicht. Durch die Homogenisierung wird dies verhindert.

Eine andere Konservierungsart der Milch ist die Trocknung zu Milchpulver.

Aus Milch werden zahlreiche Milchprodukte hergestellt: Butter und Buttermilch, Käse sowie zahlreiche Sauermilchprodukte wie Sauermilchkäse, Quark (Topfen), Dickmilch, Joghurt, Kefir, Kумыß, Bifidus usw. Der als *Veredelung* bezeichnete Herstellungsprozess der Sauermilchprodukte kann übrigens als kontrollierter „Verderb“ bezeichnet werden. Die Verarbeitungsstätten nennt man Molkereien bzw. Käsereien.

VARIA

- Milchkühe können heute eine Milchleistung über 10.000 Liter pro Jahr erreichen; einzelne Spitzenkühe schaffen sogar zeitweilig bis zu 16.000 Liter im Jahr. Zu beachten ist, dass die Milchabgabeleistung im Jahresverlauf nicht konstant ist, sondern einer Lactationskurve folgt.
- Die größte Milchproduktion haben Blauwale. Das Weibchen produziert 400 bis 600 Liter sehr fetthaltiger Milch pro Tag, wodurch das Junge pro Tag etwa 100 Kilogramm zunimmt.
- Die teuerste Milch wird – zu Versuchszwecken – von Mäusen gewonnen. Da für einen Liter Mäusemilch rund 4.000 Mäuse gemolken werden müssen, kostet ein Liter davon gut 20.000 Euro.
- *nota bene*: Die Milch ist normalerweise immer Singular, doch fachsprachlich wird durchaus auch ein Plural verwendet: *die Milche* oder *die Milchen*.
- Für einen Liter Milch bekommt ein Landwirt in Deutschland etwa 27 Cent, für einen Liter Vorzugsmilch etwa 31 Cent.

WEBLINKS

- <http://www.bafm.de/> (Bundesanstalt für Milchforschung)
- <http://www.molkerei-freistadt.at/milchlexikon.html> (kleines österreichisches Milchlexikon)

WASSERBÜFFEL

Der **Wasserbüffel** (*Bubalus bubalis*) ist eine Art der Rinder (Bovinae) und die mit Abstand am weitesten verbreitete und bekannteste Art der Asiatischen Büffel (*Bubalus*). Er ist vielerorts zum Haustier geworden, wilde Wasserbüffel sind dagegen heute eine Seltenheit. Für wilde Büffel wird oft die indische Bezeichnung **Arni** verwendet; sie meint sowohl echte Wild- als auch verwilderte Hausbüffel.

MERKMALE

Ein Wasserbüffel bringt es auf eine Kopfrumpflänge von fast 3 Metern, eine Schulterhöhe von 180 Zentimetern und ein Gewicht von mehr als einer Tonne. Diese Maße werden allerdings fast nur von wilden Büffeln erreicht. Die domestizierten Exemplare sind für gewöhnlich sehr viel kleiner und selten schwerer als 500 Kilogramm. Der Rumpf ist rindertypisch tonnenförmig, der etwa 60 bis 80 Zentimeter lange Schwanz hat eine Endquaste. Die Farbe der wilden Tiere ist grau, braun oder schwarz. Bei domestizierten Büffeln gibt es auch schwarz-weiß gescheckte oder ganz weiße Tiere.

Der Kopf ist meist lang und nach vorne hin verhältnismäßig schmal, die Ohren sind vergleichsweise klein. Beide Geschlechter tragen Hörner, die entweder geradlinig zur Seite weisen oder sich halbkreisförmig nach innen krümmen. Sie erreichen eine Spannweite von 2 Metern, mehr als bei jedem anderen lebenden Paarhufer; die Hörner der Weibchen sind allerdings meist etwas kürzer. Daneben existieren aber auch Büffelrassen mit kleineren Hörnern.

Die weit auseinander gespreizten Hufe geben den Tieren in ihrem sumpfigen Lebensraum sicheren Halt.

VERBREITUNG

Das Verbreitungsgebiet des wilden Wasserbüffels ist seit der Eiszeit kontinuierlich geschrumpft. Noch im späten Pleistozän gab es Wasserbüffel auch in Nordafrika. Zur Zeit der frühen Hochkulturen Mesopotamiens waren sie zwischen Euphrat und Tigris noch häufig und von hier ostwärts über Indien bis nach China und Südostasien verbreitet.

Heute ist es oft schwierig zu bestimmen, welche Wasserbüffel echte Wildbüffel und welche bloß Nachkommen verwilderter Hausbüffel sind. In Kambodscha, Laos und Vietnam gibt es offenbar keine reinen Wildbüffel mehr. Dagegen sind einige kleine Gruppen über Nepal, Bhutan und die indischen Bundesstaaten Assam, Madhya Pradesh, Meghalaya und Arunachal Pradesh verstreut. Umstritten ist, ob es sich bei den Büffeln des westlichen Thailands und der Insel Sri Lanka um echte Wildbüffel handelt.

Den Lebensraum des Wasserbüffels bilden offene Feuchtgebiete, Sumpfwälder und dicht bewachsene Flusstäler. Zum Schutz vor Insekten und zur Abkühlung hält er sich oft im Wasser oder im Schlamm auf. Anschließend ist die Haut oft von einer dichten Schlammschicht bedeckt, die kein blutsaugendes Insekt durchdringen kann.

LEBENSWEISE

Da es in Asien fast nur noch domestizierte Wasserbüffel gibt, hat man das Verhalten dieser Tiere vor allem bei ausgewilderten Büffeln im Norden Australiens studiert. Wie weit dies dem ursprünglichen Verhalten entspricht, ist unbekannt. Wasserbüffel leben hier in Familiengruppen von dreißig Individuen, die von einer alten Kuh angeführt werden. Die Herden bestehen aus Weibchen und ihren Jungen. Junge Weibchen bleiben für gewöhnlich bei der Herde; jüngere Männchen werden dagegen im Alter von zwei Jahren aus der Herde vertrieben. Die Bullen werden nach einer Übergangszeit in Junggesellenverbänden, die jeweils etwa zehn Individuen umfassen, zu temporären Einzelgängern, schließen sich aber alljährlich zur Paarungszeit (in Nordin-

Wasserbüffel



Abbildung 2 - Wasserbüffel in Indien

Systematik

<i>Ordnung:</i>	Paarhufer (Artiodactyla)
<i>Unterordnung:</i>	Wiederkäuer (Ruminantia)
<i>Familie:</i>	Hornträger (Bovidae)
<i>Unterfamilie:</i>	Rinder (Bovinae)
<i>Gattung:</i>	Asiatische Büffel (<i>Bubalus</i>)
<i>Art:</i>	Wasserbüffel (<i>B. bubalis</i>)

dien im Oktober, weiter südlich zu keiner festgelegten Jahreszeit) einer Herde an. Die dominante Kuh behält aber auch in dieser Zeit die Führung der Gruppe und jagt nach dem Ende der Paarungszeit die Bullen davon. Alte Bullen, die sich nicht mehr paaren können, leben bis zu ihrem Tod als dauerhafte Einzelgänger. Meistens sondern sie sich freiwillig ab, gelegentlich werden sie aber von einem jüngeren Bullen gewaltsam vertrieben.

Eine Kuh trägt etwa alle zwei Jahre ein Junges aus. Dies wird nach einer Tragzeit von 320 Tagen geboren und wiegt zunächst etwa 40 Kilogramm. Es wird für etwa ein halbes Jahr gesäugt, ehe es selbständig grasen kann. Im Alter von zwei bis drei Jahren erlangen die Tiere die Geschlechtsreife. Die Lebensdauer eines wilden Wasserbüffels beträgt 25 Jahre; in der Obhut des Menschen werden Wasserbüffel noch einige Jahre älter.

Die Nahrung des Wasserbüffels sind in erster Linie Gräser, daneben auch fast jede Art von Ufervegetation. Neben dem Menschen sind Tiger die einzigen Fressfeinde des Wasserbüffels. Sie attackieren bevorzugt Jungtiere oder Einzelgänger, da eine geschlossene Herde durch koordiniertes Vorgehen oft in der Lage ist, die Raubkatzen zu vertreiben oder in Einzelfällen durch den Einsatz der Hörner sogar zu töten.

MENSCHEN UND WASSERBÜFFEL

BEDROHUNG

Der wilde Wasserbüffel wird von der International Union for Conservation of Nature heute als bedrohte Art geführt. Wegen der oben angeführten Schwierigkeiten, ausgewilderte Hausbüffel von echten Wildbüffeln zu unterscheiden, schwanken die Bestandsangaben zwischen 200 und 4000 Exemplaren. Nach sehr pessimistischen Einschätzungen gibt es überhaupt keine reinen Wildbüffel mehr, doch selbst die optimistischsten Angaben zeichnen ein dramatisches Bild der Art, die durch weitere Einkreuzungen von Hausbüffeln immer seltener wird.

DOMESTIKATION

Dagegen gibt es weltweit 150 Millionen domestizierte Wasserbüffel. Die Domestikation erfolgte zuerst in China um etwa 4000 v. Chr. Die Kulturen des Indus hielten um 3000 v. Chr. Wasserbüffel, kurz darauf wurde der Büffel auch in Mesopotamien domestiziert. Von Indien und China gelangten Hausbüffel nach Südostasien. Lange vor der Zeitenwende gab es im gesamten Verbreitungsgebiet des Tiers domestizierte Büffel.

In historisch jüngerer Zeit gelangten Wasserbüffel auch in ganz andere Regionen: In Südeuropa, Nord- und Ostafrika, Australien, Mauritius, Hawaii, Südamerika und Japan werden heute in unterschiedlichem Maße Wasserbüffel gehalten. In Europa wird er in Italien, Rumänien und Bulgarien in größerem Stil genutzt. In Australien, wo die Büffelhaltung weitgehend aufgegeben wurde, verwilderten die Tiere und besiedelten den Norden, wo sie heute in etwa 200.000 Exemplaren vorkommen. Verwilderte Wasserbüffel gibt es in kleinerer Zahl auch in Neuguinea, Argentinien und Tunesien.

Die Büffel verhalten sich gegenüber Menschen friedlich und lassen sich sogar von Kindern dirigieren. Wilde Büffel ergreifen in der Regel vor dem Menschen die Flucht. Allerdings werden die einzelgängerischen alten Bullen gelegentlich sehr aggressiv und greifen dann Menschen und selbst Elefanten an.

In Deutschland gibt es heute 750 Wasserbüffel. Hatte die Büffelzucht noch bis vor kurzem überhaupt keine Bedeutung, so gibt es inzwischen einige Höfe, auf denen Wasserbüffel gezüchtet werden; es bleibt jedoch ein recht exotischer Wirtschaftszweig.

NUTZEN

Wasserbüffel werden zum Pflügen von Reisfeldern und als Lasttiere verwendet. Milch, Fleisch und Leder werden von ihnen gewonnen. Ein weiterer Vorteil des Wasserbüffels liegt darin, dass er von BSE nicht betroffen ist; allerdings erkrankten Büffel in China gelegentlich an der Maul- und Klauenseuche.



Abbildung 3 - Domestizierter Wasserbüffel auf Sumatra

BÜFFELMILCH

Mit den heutigen Hausrindern können Wasserbüffel bei der Menge von Fleisch und Milch je Tier noch nicht mithalten. Büffelmilch hat allerdings verglichen mit Kuhmilch einen doppelten Fettgehalt und längere Haltbarkeit. Jährlich werden in Asien 45 Millionen Tonnen Büffelmilch gewonnen. Durch gezielte Zucht immer ergiebigerer Büffelrassen konnte die Milchproduktion je Tier in den letzten Jahrzehnten beträchtlich gesteigert werden. Noch 1970 wurde ein Wert von 3000 Litern je Tier und Laktationsperiode (etwa 300 Tage) für einen Rekord gehalten; heute gibt es hochgezüchtete Büffelrassen, die 5000 Liter Milch im gleichen Zeitraum abgeben. Der Murrah gilt als die Büffelrasse, die in der Milchwirtschaft am vielversprechendsten ist; Züchter gehen davon aus, in naher Zukunft mit Wasserbüffeln ebenso viel Milch produzieren zu können wie mit Milchkühen.

Büffelmilch hat je Gramm einen Anteil von 0,65 mg Cholesterin (Rindermilch: 3,14 mg). Sie ist außerdem reicher an Kalzium, Eisen, Phosphor und Vitamin A.

Echter Mozzarella wird aus Büffelmilch gewonnen - heute wird allerdings meistens aus Rindermilch hergestellter Mozzarella verkauft, der geschmacksärmer und von gummiartiger Konsistenz ist.

BÜFFELRASSEN

74 Rassen von Hausbüffeln sind bekannt. Sie werden grob in Sumpfbüffel und Flussbüffel unterteilt. Hierbei dienen Sumpfbüffel vor allem als Arbeitstiere, Flussbüffel aber in erster Linie als Nahrungs- und Rohstofflieferanten.

Die Sumpfbüffel werden vor allem in China und Südostasien gezüchtet. Sie helfen bei der Bewirtschaftung der Reisfelder und werden, wenn sie als Arbeitstiere wegen ihres Alters nicht mehr geeignet sind, geschlachtet und gegessen. Für die Milchproduktion spielen sie so gut wie keine Rolle.

Flussbüffel sind dagegen für Milch- und Fleischproduktion gezüchtet. Das Zentrum der Flussbüffelzucht liegt ohne Zweifel in Indien, wo es die meisten Rassen und die ergiebigsten Tiere gibt. Inzwischen wird aber auch in Nordamerika und Europa die Zucht fortgesetzt.

Einige der wichtigsten Büffelrassen sind:

- Baladi, Unterägypten; Zugtier, Milch
- Saidi, Oberägypten; Zugtier, Milch
- Kundi, Sindh; Milch; schwarzes Fell, besonders schwer und massig
- Murrah, Haryana, Pandschab; Milch; gilt als ergiebigste aller Milchbüffelrassen, weltweit exportiert
- Nili-Ravi, Pandschab; Milch; schwarzes Fell mit weißer Zeichnung im Gesicht, sehr kurze Hörner
- Pandharpuri, Maharashtra; Milch; schwarzes Fell, erkennbar an den schwertartigen, riesigen Hörnern (jeweils bis 150 cm lang)
- Malaiischer Büffel, Südostasien; Zugtier; graues Fell, mittellange, halbmondförmige Hörner

BÜFFEL IN VOLKSGLAUBEN UND MYTHOLOGIE

Ein so eng mit dem Menschen verbundenes Tier wie der Wasserbüffel taucht naturgemäß in vielen Märchen und Sagen der mit ihm assoziierten Völker auf.

In der Indischen Mythologie taucht der Wasserbüffel unter anderem in Form des dämonischen Mahisashur auf, einem Mischwesen aus Büffel und Mensch, das von keinem der Götter besiegt werden konnte, bis die Kriegsgöttin Durga ihn zuletzt doch niederringen konnte. Im Hinduismus erinnert das Dashain-Fest an diesen Kampf zwischen Gut und Böse. In Nepal ist es ein staatlicher Feiertag. Zu diesem Fest wird oft ein Büffelkopf in einer Prozession durch die Straßen getragen, der Mahisashur symbolisieren soll.

Der Büffel taucht noch in einer anderen, ebenfalls nicht sehr positiven Rolle auf: Yama, im Hinduismus der Herr der Unterwelt, wird oft auf einem Wasserbüffel reitend dargestellt. Zu bestimmten Gelegenheiten nimmt der Gott selbst die Gestalt eines Büffels an.

Kein Teil der indischen Mythologie, aber doch ein bekanntes, fabelhaftes Werk über Indien ist das Dschungelbuch von Rudyard Kipling. Hier wird Mowgli nach seiner Rückkehr zu den Menschen zu einem Büffelhirten. Die Büffel sind es, die letztlich den bössartigen Tiger Shere Khan zu Tode trampeln.

In der chinesischen Astrologie ist der Büffel eines der zwölf Sternzeichen. Das letzte Jahr des Büffels war 1997/98, das nächste wird 2009/10 sein.

Der chinesische Philosoph Laozi wird meistens auf einem Wasserbüffel reitend dargestellt.

WASSERBÜFFEL IN AUSTRALIEN

DIE EINFÜHRUNG DER WASSERBÜFFEL IN AUSTRALIEN

Zwischen 1823 und 1840 wurden durch den Menschen 80 Wasserbüffel zur Fleischproduktion im Northern Territory in Australien eingeführt. Einzelne Tiere und Herden verwilderten und vermehrten sich unter ihren neuen Lebensbedingungen so schnell, dass nach Schätzungen der australischen Regierung zwischen 1880 und 1970 insgesamt 700.000 Tiere erlegt wurden. 1985 lebte mit einem Bestand von 350.000 Tieren mehr als die Hälfte der Weltpopulation nicht als Haustiere gehaltener Wasserbüffel in Australien.

ÖKOLOGISCHE PROBLEME

Die verwilderten Wasserbüffel stellten in den Marschregionen an Australiens Nordküste ein gravierendes ökologisches Problem dar. Sie verstärkten durch ihre Trampelpfade und Suhlen die Bodenerosion, veränderten durch ihr Fressverhalten die Zusammensetzung der lokalen Flora und erleichterten durch ihre Suhlen das Eindringen von Salzwasser in Süßwasserhabitats. Sie veränderten damit ihren Lebensraum so nachhaltig, dass die Anzahl der dort lebenden Krokodile, des australischen Süßwasserfisches Baramundi und ähnlicher einheimischer Arten drastisch zurückging. Zu diesen gravierenden ökologischen Auswirkungen trug wesentlich bei, dass sich in den Trockenzeiten auf einem Quadratkilometer Marschland bis zu 35 Tiere aufhielten. Wasserbüffel sind außerdem Überträger von Rinderkrankheiten wie der Tuberkulose und der Brucellose. Besonders letzteres hat dazu beigetragen, dass der Wasserbüffelbestand sowohl von der Regierung als auch von der Mehrheit der australischen Bevölkerung als zu bekämpfende Plage angesehen wird.

DAS ABSCHUSSPROGRAMM DER AUSTRALISCHEN REGIERUNG

Von 1979 bis 1997 wurde von der australischen Regierung ein Abschussprogramm verwilderter Wasserbüffel durchgeführt, wobei die Tiere, die im unzugänglichen Marschland lebten, zum Teil vom Helikopter aus abgeschossen wurden. Die Anzahl der verwilderten Wasserbüffel ist seitdem deutlich zurückgegangen. In dem zum Weltkulturerbe gehörenden Kakadu-Nationalpark beispielsweise wurde die Anzahl der dort lebenden Tiere von 20.000 im Jahre 1988 auf 250 im Jahre 1996 reduziert und damit erreicht, dass einheimische Pflanzen wie bestimmte Eukalyptus-Arten und die Rote Wasserlilie sich wieder in ihren Beständen erholten.

TAXONOMIE

Ursprünglich wurde der wilde Wasserbüffel als *Bubalus arnee*, der Hausbüffel aber als *Bubalus bubalis* geführt. Da beide einer Art angehören, wird heute nach den Regeln des International Code of Zoological Nomenclature die ältere Bezeichnung *Bubalus bubalis* verwendet. Umstritten ist allerdings, ob wirklich alle Wasserbüffel einer Art angehören. So sehen manche in den chinesischen Büffeln, deren wilde Vorfahren vor etwa 3500 Jahren ausstarben, eine eigene Art *Bubalus mephistopheles*. Als Unterart des Wasserbüffels wird gelegentlich der philippinische Tamarau geführt, der aber heute fast immer den Rang einer eigenständigen Art erhält.

LITERATUR

- Bernhard Grzimek: *Grzimeks Tierleben. Säugetiere Band 13*. dtv 1970 ISBN 3423032073
- Ronald Nowak: *Walker's Mammals of the World, Vol. II*. Johns Hopkins University Press 1999 ISBN 0801857899
- *The Water Buffalo: New Prospects for an Underutilized Animal*. Books for Business 2002 ISBN 0894991930
- Tim Low: *Feral future - The untold story of Australia's exotic invaders*. Penguin Books Australia Ltd, Ringwood 2001 ISBN 0-14-029825-8 (Dieses Buch beschreibt u.a. die ökologischen Probleme, die die Verwildering der Wasserbüffel in Australien nach sich zog.)

WEBLINKS

- The Water Buffalo Homepage (<http://ww2.netnitco.net/users/djligda/waterbuf.htm>) (englisch; sehr umfangreiche Seite rund um den Wasserbüffel)
- Deutscher Büffelverband e.V. (<http://www.bueffelverband.de/public/index.php>)
- The feral water buffalo (<http://www.deh.gov.au/biodiversity/invasive/publications/buffalo/>) (englisch; Seite der australischen Regierung über verwilderte Wasserbüffel)

DRESDEN

Dresden (abgeleitet aus dem altsorbischen *Dreždāny* für Sumpf- oder Auwaldbewohner) ist historisch eine Stadt im östlichen Sachsen. Sie ist administrativ die Landeshauptstadt des heutigen Freistaates Sachsen, dessen geografischen Mittelpunkt sie bildet, in der Bundesrepublik Deutschland. Ursprünglich Fischerdorf, Kaufmannssiedlung und Markgrafensitz, entwickelte sich Dresden zur kurfürstlichen und königlichen Residenz und wurde später Landeshauptstadt von Sachsen. Dresden ist das politische Zentrum des Freistaates mit Sitz von Landtag und Landesregierung sowie zahlreicher anderer Landesbehörden. Es hat den Status einer kreisfreien Stadt, ist Sitz des Regierungsbezirks Dresden, besitzt eine Technische Universität sowie zahlreiche Fachhochschulen und so genannte "postgraduate schools" und ist wichtiger Verkehrsknotenpunkt. Die Einwohnerzahl der Stadt Dresden überschritt ca. 1852 die Grenze von 100.000, wodurch sie zur Großstadt wurde. Dresden bildet den Kern des gleichnamigen Ballungsgebietes in Mitteleuropa.

Im Jahr 2006 feiert die Stadt Dresden, sehr oft auch als Elbflorenz bezeichnet, ihr 800-jähriges Bestehen.

GEOGRAPHIE

Dresden liegt beiderseits der Elbe in der Dresdner Elbtalweitung, eingebettet zwischen den Ausläufern des Osterzgebirges, dem Steilabfall der Lausitzer Granitplatte und dem Elbsandsteingebirge. Unter anderem wegen seiner landschaftlich reizvollen Lage am Fluss und seiner barocken und mediterranen Architektur sowie der klimatisch vorteilhaften Besonderheiten wird die Stadt auch "Elbflorenz" genannt.

Die Stadt ist ihrer Fläche nach hinter Berlin, Hamburg und Köln die viertgrößte Großstadt Deutschlands und insgesamt die flächenmäßig achtgrößte Stadt Deutschlands.

Siehe hierzu auch Liste der flächengrößten Städte Deutschlands

Touristisch und wirtschaftlich war Dresden lange mit dem Riesengebirge in Böhmen eng verbunden. *siehe auch:* Liste der Landschaften in Sachsen, Liste der Gewässer in Sachsen

Wappen



Abbildung 4 - Wappen von Dresden

Karte



Abbildung 5 - Karte von Dresden

Basisdaten

Bundesland:	Sachsen
Regierungsbezirk:	Dresden
Kreis:	Kreisfreie Stadt
Fläche:	328,30 km ²
Einwohner:	484.669 (30. Juni 2004)
Bevölkerungsdichte:	1.455 Einwohner je km ²
Höhe:	113 m ü. NN (Altmarkt)
höchster Punkt:	383 m ü. NN (Triebenberg)
tiefster Punkt:	101 m ü. NN (Cossebaude)
Postleitzahlen:	01001-01462 (alte PLZ: 8012-8060)
Vorwahl:	0351
Geografische Lage:	51° 05' n. Br. 13° 45' ö.L.
Kfz-Kennzeichen:	DD
Gemeineschlüssel:	14 2 62 000
Stadtgliederung:	10 Ortsämter / 9 Ortschaften
Adresse der Stadtverwaltung:	Dr.-Külz-Ring 19 01067 Dresden
Offizielle Website:	www.dresden.de
E-Mail-Adresse:	stadtverwaltung@dresden.de (mailto:stadtverwaltung@dresden.de)

NAHE GELEGENE GRÖßERE STÄDTE

Nahe gelegene größere Städte sind Leipzig, 100 km westlich und Berlin, 170 km nördlich von Dresden. 150 km südlich befindet sich die tschechische Hauptstadt Prag, die *Goldene Stadt*, 230 km östlich befindet sich Breslau (Wrocław) in Polen.

NACHBARGEMEINDEN

Die nachfolgenden Gemeinden grenzen an die Stadt Dresden. Sie werden im Uhrzeigersinn beginnend im Nordosten genannt:

- im Landkreis Kamenz: Ottendorf-Okrilla, Wachau, Radeberg und Arnsdorf
- im Landkreis Sächsische Schweiz: Dürrröhrsdorf-Dittersbach, Pirna (Verwaltungsgemeinschaft Pirna), Heidenau und Dohna
- im Weißeritzkreis: Kreischa, Bannewitz, Freital und Wilsdruff
- im Landkreis Meißen: Klipphausen, Radebeul, Moritzburg und Radeburg

Politik	
Oberbürgermeister:	Ingolf Roßberg (FDP, für Initiative OB für Dresden)
Regierende Parteien:	CDU, FDP, DSU, Freie Bürger
Fraktionen im Stadtrat:	CDU 21 Sitze
70 Mandate	PDS 17 Sitze
	B.90/Die Grünen 9 Sitze
	SPD 8 Sitze
	FDP 6 Sitze
	(inkl. DSU) (1 Sitz)
	Bürgerfraktion 6 Sitze
	(darunter:
	Bürgerliste (2 Sitze
	Freie Bürger 2 Sitze
	Volkssolidarität) 2 Sitze)
	Fraktionslose 3 Sitze
	(Nationales Bündnis)
Letzte Stadtratswahl:	13. Juni 2004

STADTGLIEDERUNG

1958 bereits war das Stadtgebiet von Dresden in die fünf *Stadtbezirke* Mitte, Ost, West, Süd und Nord eingeteilt worden.

Seit 1991 ist das Stadtgebiet von Dresden in zehn *Ortsamtsbereiche* eingeteilt. Nach Eingemeindungen kamen später neun *Ortschaften* hinzu.

Die Ortsamtsbereiche sind in Ortsteile bzw. Stadtteile unterteilt und haben jeweils ein Ortsamt, etwa ein *Rathaus vor Ort*, sowie einen Ortsbeirat im Sinne von § 71 der *Sächsischen Gemeindeordnung*, der zu allen wichtigen Angelegenheiten, die den Ortsamtsbereich betreffen, zu hören ist. Vorsitzender des Ortsbeirats ist der Oberbürgermeister oder eine von ihm beauftragte Person. Die Mitglieder der Ortsbeiräte werden vom Stadtrat von Dresden nach einem Parteien- und Listenproporz gewählt, der sich an den Wahlergebnissen bei der Stadtratswahl in den einzelnen Ortsamtsbereichen orientiert.

Bei den neun Ortschaften, die teilweise auch aus mehreren Ortsteilen bestehen, handelt es sich um die erst Ende der 1990er Jahre eingegliederten ehemals selbständigen Gemeinden. Sie erhielten bei der Eingliederung den Status einer Ortschaft. Für sie wurden insgesamt fünf Verwaltungsstellen eingerichtet. Die Ortschaft Altfranken wird jedoch vom Ortsamt Cotta mitverwaltet. Die Ortschaften haben jeweils einen Ortschaftsrat, der im Gegensatz zu den Ortsbeiräten der Ortsamtsbereiche direkt von den Bürgern der Ortschaft zeitgleich mit dem Stadtrat von Dresden gewählt wird. Jeder Ortschaftsrat wählt für seine Ortschaft einen Ortsvorsteher.

Die 10 Ortsamtsbereiche und die 9 Ortschaften mit ihren zugehörigen Orts- und Stadtteilen

Ortsamt/Ortschaft	Einwohner (Hauptwohnsitz) (31.12.2003)	Fläche in km ²	Dichte in Einw./k m ²	Stadtteile / Ortsteile
Altstadt	47.811	17,00	2.812	Innere Altstadt, Friedrichstadt, Johannstadt, Pirnaische Vorstadt, Seevorstadt und Wilsdruffer Vorstadt
Neustadt	36.098	14,85	2.431	Albertstadt, Äußere Neustadt, Innere Neustadt, Leipziger Vorstadt und Radeberger Vorstadt

Pieschen	43.923	16,20	2.711	Pieschen, Trachenberge, Mickten, Kaditz und Trachau
Klotzsche	19.469	27,10	718	Klotzsche, Hellerau, Rähnitz und Wilschdorf
Loschwitz	18.428	68,84	268	Loschwitz, Weißer Hirsch, Rochwitz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Söbrigen, Oberpoyritz, Bühlau, Pillnitz und die Dresdner Heide
Blasewitz	76.784	14,48	5.303	Blasewitz, Striesen, Tolkewitz, Gruna, Dobritz und Seidnitz
Leuben	36.198	13,05	2.774	Leuben, Laubegast, Alttolkewitz, Kleinzschachwitz, Zschieren, Meußnitz, Großschachwitz, Sporbitz und für Teile von Niedersedlitz und Dobritz
Prohlis	54.292	21,10	2.573	Großluga, Kleinluga, Leubnitz-Neuostra, Lockwitz, Nickern, Niedersedlitz, Prohlis, Reick, Strehlen, Torna und Teile von Mockritz
Plauen	47.621	15,80	3.014	Plauen, Südvorstadt, Coschütz, Gittersee, Kaitz, Kleinpestitz, Mockritz, Gostritz, Räcknitz und Zschertnitz
Cotta	63.084	19,34	3.262	Briesnitz, Kemnitz, Stetzsche, Cotta, Omsewitz-Burgstädtel, Leutewitz, Gorbitz, Wölfnitz, Löbtau, Naußnitz, Roßthal-Neuimptsch, Dölzschen und die Ortschaft Altfranken
Altfranken	1.093	1,28	854	
Cossebaude	5.237	8,04	651	Gohlis, Niederwartha, Cossebaude, Neu-Leuteritz
Gompitz	3.047	11,72	260	Gompitz, Ockerwitz, Pennrich, Roitzsch, Steinbach, Zöllmen, Unkersdorf
Langebrück	3.713	6,95	534	
Mobschatz	1.452	8,50	171	
Oberwartha	366	2,03	180	
Schönborn	501	5,20	96	
Schönfeld-Weißig	12.570	41,33	304	Borsberg, Cunnersdorf, Eichbusch, Eschdorf, Gönnsdorf, Helfenberg, Malschendorf, Pappritz, Reitzendorf, Rockau, Rossendorf, Schönfeld, Schullwitz, Weißig und Zschendorf
Weixdorf	5.966	15,49	385	Weixdorf, Marsdorf, Lausa, Friedersdorf und Gomlitz

GESCHICHTE

Im Jahre 1206 wird Dresden erstmals urkundlich erwähnt. Im Zweiten Weltkrieg wird die Stadt vom 13 -15. Februar 1945 durch schwere Luftangriffe stark zerstört. 2002 wird sie durch die so genannte Jahrtausendflut heimgesucht.

RELIGIONEN

Die Bevölkerung der Stadt Dresden gehörte anfangs zum Bistum Meißen. In der Stadt gab es mehrere Kirchen, Klöster und Bruderschaften. Ab 1516 war Martin Luther mehrmals in Dresden, doch wurde die Reformation erst 1539 eingeführt. Im gleichen Jahr fand die erste Kirchenvisitation statt. Das Bistum Meißen war in den Wirren der Reformation bereits 1521 aufgehoben worden. Danach war Dresden über viele Jahrhunderte eine überwiegend protestantische Stadt. Spätestens ab 1574 vertrat die Stadt ein strenges Luthertum. Als früherer Bischofssitz war Meißen nach Einführung der Reformation Sitz des Konsistoriums (Kirchenverwaltung), doch wurde dieses 1580 nach Dresden verlegt und befindet sich bis heute in der Stadt, allerdings trägt es heute die Bezeichnung "Landeskirchenamt". Die wenigen Versuche auch das reformierte Bekenntnis Fuß fassen zu lassen wurden mehrfach unterdrückt und einige Verfechter von Unionsbestrebungen beider Konfessionen wurden sogar hingerichtet. Erst im 18. Jahrhundert konnte sich eine kleine reformierte Gemeinde bilden, die 1764 eine eigene Kirche erbaute. Vollständig gleichberechtigt mit den Lutheranern wurde diese jedoch erst 1811. Die reformierte Gemeinde gehört heute zur Evangelisch-reformierten Kirche mit Sitz in Leer (Ostfriesland). Die Lutherischen Gemeinden der Stadt gehörten zur Superintendentur Dresden, die wohl bald nach der Reformation errichtet worden war. Heute bezeichnet man diesen Verwaltungsbezirk als Kirchenbezirk, der später in zwei Kirchenbezirke Dresden Mitte und Dresden Nord geteilt wurde. Somit gehören heute alle Kirchengemeinden der Stadt zu diesen beiden Kirchenbezirken, die zur Region Dresden der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens gehören. Die Kirchenbezirke umfassen auch Gemeinden außerhalb der Stadt. Innerhalb der Landeskirche gibt es auch eine Landeskirchliche Gemeinschaft.

Ab 1661 gab es in Dresden wieder katholische Gottesdienste, die jedoch anfangs nur in der Kapelle der französischen und österreichischen Gesandten abgehalten werden konnten. Erst 1807 wurde die katholische Gemeinde mit den lutherischen Gemeinden gleichgestellt. Sie gehörte wie alle Katholiken im damaligen Königreich Sachsen zum Apostolischen Vikariat mit Sitz in Dresden, das seit 1743 zuständiger Verwaltungsbezirk in der Nachfolge der in der Reformationszeit aufgelösten Bistümer war. Aus diesem Verwaltungsbezirk entstand 1921 (wieder) das Bistum Meißen, seit 1980 Bistum Dresden-Meißen, das heute zur Kirchenprovinz Berlin (Erzbischof Berlin) gehört. Dresden wurde innerhalb des Bistums Meißen bereits 1921 Sitz eines Dekanats, zu dem heute auch Pfarrgemeinden außerhalb von Dresden gehören. Katholische Hauptkirche der Stadt und mittlerweile Kathedrale der Diözese Dresden-Meißen ist die Hofkirche zur Heiligsten Dreifaltigkeit. Neben den Römisch-Katholischen Kirchen gibt es in Dresden auch eine Russisch-Orthodoxe Kirche.

Neben den beiden großen Kirchen gibt es auch noch Gemeinden, die zu Freikirchen gehören, darunter der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (Baptisten), die Evangelisch-Lutherische Freikirche (ELFK), eine Elim-Gemeinde, die zum Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden gehört, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinden (Brüdergemeinden), die Evangelisch-methodistische Kirche (Methodisten), Freie Evangelische Gemeinden (FeG), die Heilsarmee, die Herrnhuter Brüdergemeine, die Evangelisch-Mennonitische Freikirche sowie die Siebenten-Tags-Adventisten. Ferner ist auch die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen), die Apostolische Gemeinschaft e. V., die Christengemeinschaft, die Neuapostolische Kirche und die Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas vertreten.



Abbildung 6 - Russisch-Orthodoxe Kirche in Dresden



Abbildung 7 - Dresdner Synagoge, Neubau 2001

Die buddhistische Gemeinde organisiert sich vorwiegend über öffentliche Vortragsreihen in Zusammenhang mit Reise-Dia-shows.

Auch die Jüdische Gemeinde hat in Dresden eine lange Tradition, die allerdings durch Verfolgung durch den Faschismus und Zerstörung der Semper-Synagoge 1938 unterbrochen war. Nach dem 2. Weltkrieg fanden ab 1950 wieder Gottesdienste statt. 2001 konnte die Jüdische Gemeinde in Dresden ihre neue Synagoge einweihen. Diese erhielt im Jahr 2001 einen Architekturpreis als bestes neues europäisches Bauwerk.

Seit kurzer Zeit gibt es auch islamische Gemeinden und eine islamische Moschee in Dresden. Etwa 80% der Einwohner gehören keiner Religion organisiert an.

POLITIK

An der Spitze der Stadt Dresden gab es seit dem 13. Jahrhundert einen Rat mit einem Bürgermeister. Dieser wurde vom Rat gewählt und wechselte jährlich. Er war ehrenamtlich tätig. Nach Einführung der Allgemeinen Städteordnung im Königreich Sachsen im Jahre 1832 gab es neben dem Bürgermeister noch gewählte Stadträte. 1853 erhielt der Bürgermeister den Titel Oberbürgermeister.

Bereits 1874 schied Dresden aus der Amtshauptmannschaft aus und wurde eine "exemte Stadt". Heute bezeichnet man solche Städte als "kreisfreie Stadt". Sie blieb aber weiterhin Sitz der Amtshauptmannschaft Dresden sowie der Kreishauptmannschaft Dresden. Aus der Amtshauptmannschaft wurde später der Landkreis Dresden, aus der Kreishauptmannschaft der Regierungsbezirk Dresden.

Während der Zeit des Dritten Reiches wurde der Oberbürgermeister von der NSDAP eingesetzt.

1945, nach dem 2. Weltkrieg, setzte zunächst die sowjetische Stadtkommandantur eine Verwaltung ein. Im September 1946 wurde als Stadtparlament eine Stadtverordnetenversammlung gewählt. Bei späteren Wahlen traten alle Parteien und Organisationen bis 1989 auf einer gemeinsamen Liste auf.

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands wurde das zunächst als Stadtverordnetenversammlung, nunmehr als Stadtrat bezeichnete Gremium wieder frei gewählt. Vorsitzender dieses Gremiums war zunächst ein besonderer Präsident bzw. eine Präsidentin (ab 1990 Evelyn Müller, CDU). Heute ist der Oberbürgermeister Vorsitzender des Stadtrats. Der Stadtrat wählte anfangs auch den Oberbürgermeister. Seit 1994 wird der Oberbürgermeister jedoch direkt vom Volk gewählt.

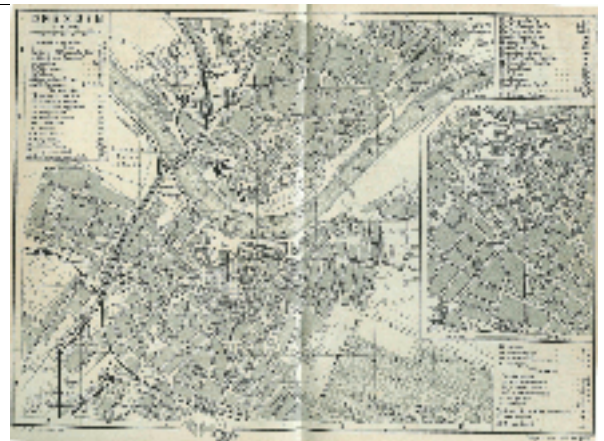


Abbildung 8 - Historischer Stadtplan von Dresden von 1876

WAPPEN

Blasonierung: Gespaltener goldener Schild; vorn ein schwarzer Löwe, hinten zwei schwarze, senkrechte Pfähle.

Bedeutung: Der Löwe steht für die Markgrafschaft Meißen, die Pfähle für die Grafschaft Landsberg, welche die Stadt im späten Mittelalter beherrschten. Beide Wappensymbole sind bereits seit dem 14. Jahrhundert in den Siegeln der Stadt nachweisbar. Die Symbole fanden auch Einzug in das Wappen von Sachsen, welche später über die Stadt herrschten. Früher waren die Pfähle blau (vgl. auch das Wappen von Leipzig und Chemnitz), doch wurden sie zur Unterscheidung vom Landeswappen derer von Meißen-Landsberg später in schwarz geändert. Die Stadtfarben sind schwarz und gelb.

STÄDTEPARTNERSCHAFTEN

Dresden unterhält mit folgenden Städten eine Städtepartnerschaft:

- Coventry, Vereinigtes Königreich, seit 1959
- St. Petersburg, Russische Föderation, seit 1961
- Breslau, Polen, seit 1963
- Skopje, Mazedonien, seit 1967
- Ostrava, Tschechien, seit 1971

- Brazzaville, Republik Kongo, seit 1975
- Florenz, Italien, seit 1978
- Hamburg, seit 1987
- Rotterdam, Niederlande, seit 1988
- Straßburg, Frankreich, seit 1990
- Salzburg, Österreich, seit 1991
- Columbus, Bundesstaat Ohio, USA, seit 1992

KULTUR UND SEHENSWÜRDIGKEITEN

THEATER

- Sächsische Staatsoper Dresden (<http://www.semperoper.de/>) (Semperoper)
- Komödie Dresden (<http://www.komoedie-dresden.de/>)
- Schauspielhaus am Zwinger (Staatsschauspiel Dresden) (<http://www.staatsschauspiel-dresden.de/>)
 - Schlosstheater am Theaterplatz
 - TIF - Theater in der Fabrik (seit Mitte Juni 2004 eingestellt)
 - Kleines Haus in der Neustadt (z.Zt. wg. Sanierung geschlossen)
- Staatsoperette Dresden (<http://www.staatsoperette-dresden.de/>)
- Societaetstheater GmbH (http://web17.tyclipso.de/templates/frame_home.php)
- Theater der Jungen Generation (<http://www.tjg-dresden.de/>)
- Theaterkahn - Dresdner Brettl (<http://www.theaterkahn-dresden.de/>)
- Landesbühnen Sachsen (der Sitz befindet sich in Radebeul) (<http://www.dresden-theater.de/>)
- "Die Herkuleskeule" GmbH - Kabarett-Theater (<http://www.herkuleskeule.de/>)
- Theater Junge Generation (<http://www.tjg-dresden.de/>)
 - Puppentheater (<http://www.tjg-dresden.de/puppentheater/>)
- Projekttheater (Dresden Neustadt) (<http://www.tanzwoche.de/>)
- Mimenstudio Dresden e.V. (<http://www.mimenstudio.de/>)
- Wechselbad (<http://www.theater-wechselbad.de/>)
- Kulturverein riesa efau (<http://www.riesa-efau.de/>)
- Motorenhalle - Projektzentrum für zeitgenössische Kunst (<http://www.motorenhalle.de/>)



Abbildung 9 - Dresdner Zwinger



Abbildung 10 - Dresdner Semperoper

MUSEEN UND GALERIEN

- Automobilmuseum Dresden, Schwerpunkt IFA
- Buchmuseum
- Carl Maria von Weber-Museum
- Deutsches Hygiene-Museum DHMD (<http://www.dhm-d.de>)
- Erich Kästner Museum
- Fahrradmuseum
- Gedenkstätte Münchner Platz Dresden
- Kleinbauernmuseum Reitzendorf
- Kulturverein riesa efau (<http://www.riesa-efau.de/>)
- Kraszewski-Museum
- Landesmuseum für Vorgeschichte
- Lichtdruck-Werkstatt-Museum
- Militärlhistorisches Museum der Bundeswehr Dresden
- Museum zur Dresdner Frühromantik
- Motorenhalle - Projektzentrum für zeitgenössische Kunst (<http://www.motorenhalle.de/>)
- Staatliche Kunstsammlungen Dresden SKD (<http://www.staatl-kunstsammlungen-dresden.de>)
 - Dresdner Schloss
 - Galerie Neue Meister
 - Gemäldegalerie Alte Meister
 - Grünes Gewölbe
 - Kunstgewerbemuseum Schloss Pillnitz
 - Kupferstich-Kabinett
 - Mathematisch-Physikalischer Salon
 - Museum für Sächsische Volkskunst
 - Münzkabinett
 - Porzellansammlung
 - Puppentheatersammlung
 - Rüstkammer
 - Skulpturensammlung
- Staatliche Naturhistorische Sammlungen Dresden
- Staatliches Museum für Völkerkunde Dresden
- Stadtmuseum Dresden
- Technische Sammlungen der Stadt Dresden
- Universitätssammlung Kunst + Technik der Technischen Universität Dresden
- Verkehrsmuseum Dresden



Abbildung 11 - Brühlsche Terrasse mit Kunstakademie & Ausstellungsgebäude

MUSIK

Orchester

- **ensemble courage** - Spezialensemble für zeitgenössische (Kammer-)Musik, mit dem Förderpreis der Stadt Dresden 2004 ausgezeichnet

- **Dresdner Philharmonie** - Das berühmte Orchester wurde 1870 gegründet und trug bis 1915 zunächst den Namen "Orchester des Gewandhauses Dresden". Chefdirigenten in jüngerer Zeit war u.a. Kurt Masur und Marek Janowski. Designierter Leiter ist Rafael Frühbeck de Burgos.
- **sinfonietta dresden** - Kammerorchester mit vielfältigen Aufgaben im Dresdner Musikleben und einer eigenen Konzertreihe
- **Dresdner Sinfoniker** - 1996 gegründetes, sich von den Mitgliedern nahezu selbst tragendes Sinfonieorchester, das sich ausschließlich der zeitgenössischen Musik abseits des normalen Konzertrepertoires und im Crossoverbereich widmet.
- **Sächsische Staatskapelle Dresden** - Orchester an der Semperoper, das bereits 1548 als Hofkantorei gegründet wurde. Musikdirektoren waren u.a. Carl Maria von Weber, Heinrich Marschner sowie als Assistent Richard Wagner

CHÖRE

- **Dresdner Kammerchor** - international und in Dresden aktiver Chor mit dem Schwerpunkt Alte Musik, gegründet (1985) und geleitet von Hans-Christoph Rademann
- **Dresdner Kapellknaben** (Weblink (<http://www.kapellknaben.de/>)) - Knabenchor der katholischen Kathedrale (ehemalige Hofkirche)
- **Dresdner Kreuzchor** (Weblink (<http://www.kreuzchor.de/>)) - Knabenchor der evangelischen Kreuzkirche
- **Philharmonischer Chor Dresden** - Der Chor wurde 1967 gegründet und arbeitet hauptsächlich mit der Philharmonie zusammen, derzeitiger Leiter ist Matthias Geißler
- **Singakademie Dresden** - einer der bedeutendsten Laienchöre Mitteldeutschlands, hervorgegangen aus dem 1884 gegründeten Dresdner Lehrergesangverein, bestehend aus Kinder-, Kammer-, Oratorien- und Seniorenchor, geleitet von Ekkehard Klemm

KINOS

- CinemaxX (<http://www.cinemaxx.de/>)
- Metropolis (<http://www.metropolis-dresden.de/>)
- Programmkino Ost (<http://www.programmkino-ost.de/>)
- Schauburg (<http://www.schauburg-dresden.de/>)
- UFA-Palast (<http://www.ufa-dresden.de/>)
- Kino im Dach (<http://www.kinoimdach.de/>)
- Kino im Kasten (<http://www.kik-dresden.de/>)

BAUWERKE

Kulturelles Erbe

- Semperoper
- Zwinger, das Wahrzeichen der Stadt
- Brühlsche Terrasse (auch Balkon Europas genannt)
- Fürstenzug - Ein großes Fliesenbild mit den sächsischen Herrschern.
- Dresdner Schloss und Stallhof mit dem Grünen Gewölbe (ehem. Kunstsammlung, besonders von August dem Starken (seit 1694 Kurfürst Friedrich August I. von Sachsen/seit 1697 König August II. von Polen)
- Schloss Pillnitz (ehem. Lustschloss Augusts des Starken)
- Sommerpalais im Großen Garten



Abbildung 12 - Die dresdner Frauenkirche am 5. August 2004 nach Entfernen der Baugerüste



Abbildung 13 - Dresdener Fürstenzug



Abbildung 14 - Brühlsche Terrasse mit Frauenkirche



Abbildung 15 - Villa Stockhausen und Schloss Eckberg

Kirchen und Synagoge

- Frauenkirche
- Hofkirche
- Kreuzkirche
- Dreikönigskirche
- Russisch-Orthodoxe Kirche (im Volksmund "Zwiebelkirche" wegen der Form der Türme)
- Sophienkirche (zerstört)
- Synagoge (Neubau, die Alte Synagoge wurde während der Zeit des Nationalsozialismus zerstört)

Brücken

- Albertbrücke

- Augustusbrücke (bzw. Friedrich-August-Brücke)
- Blaues Wunder
- Marienbrücke
- Carolabrücke
- Flügelwegbrücke

Technische Bauwerke

- Standseilbahn
- Schwebebahn
- Gasometer
- Fernsehturm
- Erlweinspeicher
- Hauptbahnhof
- Flutrinne
- Yenidze
- Krematorium Tolkewitz
- Schlachthof (heute Ausstellungszentrum)
- Alter Schlachthof (heute als Bühne für Konzerte genutzt)

Sonstige

- Kulturpalast
- Japanisches Palais
- Luisenhof in Loschwitz
- Pfunds Molkerei
- Italienisches Dörfchen
- Königsstraße
- Kunsthofpassage
- Cholerabrunnen
- Dresdner Villen
- Gartenstadt Hellerau mit Festspielhaus
- Messe Dresden
- Sarrasani (zerstört)
- Kugelhaus (zerstört)

DIE BESTEN AUSSICHTSPUNKTE AUF DRESDEN

- Dresdner Fernsehturm (Zur Zeit nicht für die Öffentlichkeit zugänglich.)
- Rathausturm
- Hausmannsturm, Dresdner Schloss
- Kreuzkirche, Altmarkt
- Fichteturm im Fichtepark, Plauenscher Ring
- Bismarckturm (ab voraussichtlich 2006 besteigbar), Räcknitzhöhe, detailliertere Infos bietet der Bismarckturm Dresden e.V. (<http://www.bismarckturm-dresden.de>).
- Turm der Garnisonkirche, Stauffenbergallee 9, Sa. 11 Uhr und So 12 Uhr
- Turm der Dreikönigskirche, Hauptstraße 23, täglich 10-18 Uhr

- Ernemannturm (Pentacongebäude), Junghansstraße 1-3, Di-Fr 9-17 Uhr und Sa-So 10-18 Uhr
- Turm der Gaststätte Luisenhof (Standseilbahn Bergstation)
- Spitzhaus, Radebeul
- Terasse des Waldschlößchens, Pavillon unterhalb desselben (gelegen an der Bautzner Straße)

AUSFLUGSZIELE/ ERHOLUNG

In Dresden

- Großer Garten mit Zoo Dresden, Parkeisenbahn (ehem. Pioniereisenbahn), Botanischem Garten und Carolasee
- Schlosspark Pillnitz
- Dresdner Heide (ein Viertel des Stadtgebietes)
- Dresdner Elbwiesen
- Dresdner Elbschlösser mit ihren Parkanlagen - Schloss Albrechtsberg, Villa Stockhausen und Schloss Eckberg
- Schillergarten
- Alaunpark kleinerer Großer Garten in der Neustadt

In der näheren Umgebung

- Sächsische Schweiz (niedrigalpines Klettergebiet)
- Barockgarten Großsedlitz
- Schloss Weesenstein
- Festung Königstein (Deutschlands festeste Festung)
- Jagdschloss Moritzburg sowie Wälder und Teiche in dessen Umgebung
- Osterzgebirge
- Tharandter Wald und Freiberg
- neben den Weinanbaugebieten um Pillnitz, Loschwitz, Radebeul und Meißen die Sächsische Weinstraße
- Altkötzschenbroda (<http://www.altkoetzschenbroda.de>) - liebevoll sanierter Dorfanger in der Wein- und Gartenstadt Radebeul
- Dresden ist neben Zwickau einer der Endpunkte der Silberstraße.
- Riesengebirge, in ferner Umgebung (Böhmen)

SPORT

VEREINE

- Dynamo Dresden
- Dresden-Marathon
- Dresden Monarchs
- ESC Dresdner Eislöwen
- Nachtskaten (Dresden)
- Short Track
- SV Dresden-Striesen e.V. (Schach)
- Dresdner Sportclub 1898

FREIZEIT- UND SPORTANLAGEN

- Emrich-Ambroß Schwimmhalle

- Spaßbad "Elbamare" in Dresden-Gorbitz
- Eissporthalle Dresden
- Heinz-Steyer-Stadion
- Sportanlagen Ostragehege (z.B. neu errichtet: Leichtathletikhalle; es sind noch weitere neue Gebäude in Planung)
- Sporthalle Bodenbacher Straße
- XXL Sportzentrum
- Rudolf-Harbig-Stadion; Errichtet: 1923/53; Kapazität: 28.500 Plätze, davon 220 überdachte und 10.670 unüberdachte Sitzplätze; Heimat-Stadion von Dynamo Dresden.

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

- Februar: Fest sächsischer Puppen- und Marionettenspieler
- April: Internationales Blues-Festival, Filmfest Dresden (Internationales Festival für Animations- und Kurzfilm)
- Mai: Internationales Tanz Festival und Dresdner Musikfestspiele, Internationales Dixieland-Festival Dresden
- Pfingsten: Handfest im Puppentheater
- Juni/Juli/August: Filmnächte am Elbufer (Freilichtkino mit toller Kulisse) (Weblink (<http://www.filmnaechte-am-elbufer.de>))
- Juni: Bunte Republik Neustadt (Weblink (<http://www.bunte-republik-neustadt.de>)) und Elbhangfest (Weblink (<http://www.elbhangfest.de/>)) mit Drachenbootregatta
- Juli: Dresdner Kunstfest
- August: Stadtfest
- September: Volkstanzfest und Drehorgeltreffen
- Oktober: Tage der zeitgenössischen Musik und Festival der Zauberkunst
- November: <http://www.unity-dresden-night.de/>
- November/Dezember: Dresdner Striezelmarkt, der älteste Weihnachtsmarkt Deutschlands
- Kultournacht
- Museumsnacht (Dresden) (<http://www.dresden.de/museumsnacht>)
- Nachtskaten (Dresden) (<http://www.nachtskaten-dresden.de/>)



Abbildung 16 - Filmnächte am Elbufer, Freilichtkino und Konzerte

KULINARISCHE SPEZIALITÄTEN

- Dresdner Christstollen
- Russisch Brot (<http://www.dr-quendt.de/>)
- Domino Steine (<http://www.dr-quendt.de/>)

VERKEHR

Brückenflügel des "Blauen Wunder" in der Elblandschaft

Durch das nordwestliche Stadtgebiet von Dresden führt die Bundesautobahn A 4 Erfurt-Dresden-Görlitz. Von dieser zweigt im äußersten Norden der Stadt die Autobahn A 13 Dresden-Berlin ab. Ferner führen folgende Bundesstraßen durch die Stadt: B 6, B 97, B 170, B 172 und B 173. Weiterhin durchläuft die E 55 (Europastraße) die Stadt. Im Bau befindet sich die baulich und landschaftlich recht eindrucksvolle A 17 nach Prag.



Abbildung 17 - Filmnächte am Elbufer, Freilichtkino und Konzerte

Dresden ist auch ein wichtiger Eisenbahnknoten, zu dessen Eisenbahnanlagen der Rangierbahnhof Dresden-Friedrichstadt in der seltenen Bauform des Gefällsbahnhofes gehört. Die Stadt liegt an der Kreuzung der Bahnlinien Prag - Berlin, Leipzig - Dresden und Nürnberg - Chemnitz - Dresden - Görlitz - Breslau (Polen). Zudem führen mehrere kleinere Strecken in alle Richtungen. Wichtige Personenbahnhöfe in Dresden sind der Hauptbahnhof und der Bahnhof Dresden-Neustadt.

Den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) bedienen mehrere Straßenbahn- und Buslinien der Dresdner Verkehrsbetriebe AG sowie anderer Verkehrsbetriebe. In den 1920er Jahren gab es zwei konkurrierende Straßenbahnunternehmen. Bekannt ist Dresden auch für den zwischen 1931 und 1972 eingesetzten großen Hechtwagen. Dresden kann sich heute der längsten Straßenbahnen der Welt rühmen. Schon in der Weimarer Republik gab es teilweise einen Dreiminutentakt. Eine Besonderheit stellt die CarGoTram dar, eine Straßenbahn für den Gütertransport, die die Gläserne Manufaktur von Volkswagen am Großen Garten bedient. Zusätzlich gibt es S-Bahnlinien, die teilweise die Gleise der Deutschen Bahn mitnutzen. Den Übergang über die Elbe ermöglichen neben den Brücken auch Fähren, zum Beispiel in Johannstadt. Im Stadtteil Loschwitz gibt es außerdem eine Standseilbahn sowie eine Schwebbahn.



Abbildung 18 - Blaues Wunder um 1900, im Vordergrund: Raddampfer

Bis 1975 fuhren in Dresden auch Oberleitungsbusse. Diese wurden durch Busse mit Dieselantrieb ersetzt.

Dresden ist an der Elbe gelegen, über die mehrere Brücken führen. Die berühmteste ist das "Blaue Wunder". Der Stadtrat beschloss den umstrittenen Neubau der Waldschlößchenbrücke, der in Kürze beginnen soll.

Das Radwegenetz in Dresden ist unterschiedlich ausgebaut. Es gibt halbzerfallene und zugesparkte Radwege, aber auch den sehr schönen Elbe-Rad- und Wanderweg entlang des Elbufers.

Im Norden von Dresden in Klotzsche liegt der Flughafen Dresden mit nationalen und internationalen Fluglinien. Er wurde nach der Wiedervereinigung rekonstruiert und hat heute gut ausgebaute Terminals und Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr.

In Dresden gibt es Elbfähren und auf der Elbe fahren die Raddampfer der Weißen Flotte. Ein Teil des Güterverkehrs erfolgt mit Lastkähnen.

ANSÄSSIGE UNTERNEHMEN

In der Stadt sind vor allem Unternehmen aus dem Bereich Mikroelektronik, Biotechnologie und Elektrotechnik tätig die die Nähe der Universität und zahlreicher Forschungsinstitute nutzen. Die Kompetenzfelder der Stadt Dresden liegen heute in den Bereichen:

- Mikroelektronik / Informations- und Kommunikationstechnologie
- Neue Werkstoffe / Nanotechnologie
- Maschinen- und Anlagenbau / Fahrzeug-, Luft- und Raumfahrttechnik
- Biotechnologie
- Tourismus
- Handel und Märkte
- Bildung
- Kunst-, Geistes- und Sozialwissenschaften



Abbildung 19 - Tele-Blick aus dem Zug von Marienbrücke

Durch die Möglichkeiten der engen Zusammenarbeit der Industrie mit den hier ansässigen Universitäten und Forschungseinrichtungen entwickelt sich Dresden immer mehr zu einem der führenden Zentren der Halbleiterfertigung. So entstanden in den vergangenen Jahren zahlreiche neue Fertigungsstätten führender Unternehmen wie AMD und Infineon. Auch viele Bereiche der Zulieferindustrie lassen sich in Dresden nieder und vereinen sich im Silicon Saxony [1] (<http://www.silicon-saxony.net>).

MEDIEN

Während der DDR-Zeit konnte teilweise keine Westmedien empfangen werden, weshalb Dresden auch den Namen Tal der Ahnungslosen bekam.

ZEITUNGEN

- Sächsische Zeitung (SZ)
- Dresdner Neuste Nachrichten (DNN)
- Dresdner Morgenpost
- Dresdner Amtsblatt (DDA)
- Sächsischer Bote
- Wochenkurier

RUNDFUNK

- Radio Dresden (103,5)
- Coloradio (freies Radio, Donnerstag abends auf Frequenz von Radio Energy NRJ (100,2))
- Sputnik
- MDR- Figaro (95,4)
- MDR Info (106,1)
- Energy NRJ (100,2)
- R.SA- Sachsen (89,2)
- MDR Jump (90,1)
- MDR Sachsen (92,2)



Abbildung 20 - Der "Balkon Europas"

- Radio PSR (102,4)
- RTL Radio (105,2)

DIGITAL - DAB

- Sunshine-Live:
 - Empfangsgebiet sachsen-ost, kanal 5 c
 - Empfangsgebiet sachsen-west, kanal 12 a

FERNSEHEN

- Dresden Fernsehen

SONSTIGE MEDIEN

Hierbei handelt es sich um meist kostenlose Stadtmagazine

- FRITZ - Das Magazin (<http://www.fritz-dresden.de>)
- SAX - Das Stadtmagazin (<http://www.cybersax.de>)
- DRESDNER (<http://www.dresdner.nu>)
- Augusto Restaurantmagazin
- Spot! Dresden erleben
- ad-rem Hochschulzeitung (<http://www.ad-rem.de>)
- Urania-Magazin

ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN

In Dresden haben folgende Einrichtungen und Institutionen bzw. Körperschaften des öffentlichen Rechts ihren Sitz:

- Bundesvermögensamt Dresden
- Handwerkskammer Dresden
- Hauptzollamt Dresden
- IHK Dresden
- Kreiswehrrersatzamt Dresden
- Wasser- und Schifffahrtsamt Dresden
- Zollfahndungsamt Dresden

BILDUNG

Dresden ist heute unter anderem geprägt als Standort wichtiger und zukunftsweisender Unternehmen und Institutionen, was den weiteren Ausbau zu einem der weltweit führenden Technologiestandorte fördert. Aber als Kunst- und Kulturstadt auch den Bildenden Künsten und Geisteswissenschaften verpflichtet.

UNIVERSITÄRE AUSBILDUNG UND FORSCHUNG

- Hochschulen
 - Technische Universität Dresden (TUD)
 - Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (HTW)
 - Hochschule für Musik "Carl Maria von Weber" (<http://www.hfmdd.de/>) (HfM)
 - Hochschule für Kirchenmusik (<http://www.t-online.de/home/hfkimudd/>)
 - Hochschule für Bildende Künste (<http://www.hfbk-dresden.de/>) (HfBK)

- Palucca Schule - Hochschule für Tanz (<http://www.palucca-schule-dresden.de/>)
- Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit (<http://www.ehs-dresden.de/>)
- Dresden International University (<http://www.dresden-international-university.com/>) (DIU)
- Studienakademien
 - Staatliche Studienakademie Dresden (<http://www.ba-dresden.de/>)
 - Sächsische Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie e. V. (<http://www.s-vwa.de/>)

AUSSERUNIVERSITÄRE WISSENSCHAFTSEINRICHTUNGEN

Fraunhofer Gesellschaft

Derzeit baut die Fraunhofer-Gesellschaft in Dresden mit Ihren neun Einrichtungen und dem Institutszentrum ihren deutschlandweit größten Standort auf. Als führende Trägerorganisation der angewandten Forschung in Deutschland und betreibt sie in ihren Instituten Vertragsforschung.

Max-Planck-Gesellschaft

- Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik (<http://www.mpi-cbg.de/>) (MPI CBG)
- Max-Planck-Institut für Chemische Physik fester Stoffe (<http://www.cpfs.mpg.de/>) (MPI CPfS)
- Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme (<http://www.mpipks-dresden.mpg.de/>) (MPI PKS)

Wissenschaftsgemeinschaft "Gottfried Wilhelm Leibniz"

- Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung (IFW) Dresden (<http://www.ifw-dresden.de/dindex.htm>)
- Institut für Polymerforschung Dresden e.V. (<http://www.ipfdd.de/>) (IPF)
- Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V. (<http://www.ioer.de/>) (IÖR)
- Forschungszentrum Rossendorf e.V. (<http://www.fz-rossendorf.de/Welcome.d.html>) (FZR)

UNTERNEHMEN MIT HOHEM FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGS- ANTEIL

- AMD Saxony Limited Liability Company & Co. KG
- Zentrum Mikroelektronik Dresden (ZMD) AG
- IMA Materialforschung und Anwendungstechnik GmbH
- Institut für Luft- und Kältetechnik Gemeinnützige Gesellschaft mbH (ILK)

EINRICHTUNGEN FÜR TECHNOLOGIETRANSFER UND INNOVATIONSFÖRDERUNG

SONSTIGE WIRTSCHAFTS- UND WISSENSCHAFTSRELEVANTE EINRICHTUNGEN

URANIA STADTVERBAND DRESDEN E.V.

Der *Urania Stadtverband Dresden e.V.* ist eine Gesellschaft zur Vermittlung wissenschaftlicher Kenntnisse. Zu seinem Programm gehören URANIA-Vortragsveranstaltungen auf dem Gebieten Medizin, Naturwissenschaft und Technik und Geschichte.

PERSÖNLICHKEITEN

EHRENBÜRGER

SÖHNE UND TÖCHTER DER STADT

Die folgenden Personen sind in Dresden geboren. Ob sie später ihren Wirkungskreis in Dresden hatten oder nicht ist unerheblich. Die Auflistung erfolgt chronologisch nach Geburtsjahr.

- 1591, 2. November, August Buchner, † 12. Februar 1661, Lyriker und Literaturtheoretiker
- 1592, 13. Juni, Tobias Michael † 26. Juni 1657, Komponist und Thomaskantor
- 1670, 12. Mai, Friedrich August I, genannt August der Starke, † 1. Februar 1733 in Warschau , Kurfürst von Sachsen und als August II. König von Polen
- 1700, Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, † 1760, Hof- u. Justizrat, Gründer der "Herrnhuter Brüdergemeine", Dichter ("Herz und Herz vereint zusammen", "Christi Blut und Gerechtigkeit", "Jesu geh voran")
- 1750, 23. Dezember, Friedrich August I. (Sachsen), † 31. Mai 1827 in Dresden, regierte Sachsen 1763 - 1806 als Kurfürst Friedrich August III. (der Gerechte), und von 1806 - 1813 sowie 1815 - 1827 als König Friedrich August I.
- 1755, 27. Dezember, Anton, † 6. Juni 1836 in Dresden-Pillnitz, König von Sachsen 1827-36
- 1791, 23. September, Karl Theodor Körner, † 26. August 1813 in Gadebusch/Mecklenburg, Dichter
- 1797, 12. Mai, Friedrich August II., † 9. August 1854 in Brennbüchl/Tirol, König von Sachsen 1836-54
- 1797, 30. Mai, Carl Friedrich Naumann, deutscher Geologe
- 1801, 12. Dezember, König Johann von Sachsen, † 29. Oktober 1873 in Dresden-Pillnitz, König von Sachsen 1854-73
- 1803, 28. September, Ludwig Richter, † 19. Juni 1884 in Loschwitz b. Dresden, Maler u. Zeichner
- 1809, 14. Februar, Edwin Freiherr von Manteuffel, † 17. Juni 1885 in Karlsbad, Reichsstatthalter von Elsaß-Lothringen 1879-85
- 1828, 23. April, Albert, † 19. April 1902 in Sybillenort/Breslau, König von Sachsen 1873-1902
- 1830, 8. Januar, Hans Guido Freiherr von Bülow, † 12. Februar 1894 in Kairo, Komponist (Schauspielmusik "Julius Caesar")
- 1832, 8. August im Ortsteil Pillnitz, Georg, † 15. Oktober 1904 in Dresden-Pillnitz, König von Sachsen 1902-04
- 1837, 26. Oktober, Dr. Conrad Wilhelm von Rüger, † 20. Februar 1916 in Dresden, Ministerpräsident von Sachsen 1906-10
- 1846, 17. Dezember, Max Clemens Lothar Freiherr von Hausen, † 19. März 1922 in Dresden, Ministerpräsident von Sachsen 1912-14
- 1858, 15. Juli im Ortsteil Hosterwitz, Heinrich Leonhard von Tschirschky und Bögendorff, † 15. November 1916 in Wien, Staatssekretär und Leiter des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reichs 1906-07
- 1865, 25. Mai, Friedrich August III. , † 18. Februar 1932 in Sybillenort/Breslau, König von Sachsen 1904-18
- 1874, 24. August, Karl Alfred Walther Schieck, Ministerpräsident von Sachsen 1930-33
- 1876, 8. Februar, Paula Modersohn-Becker, † 10. November 1907 in Worpswede, Malerin
- 1876, 21. Oktober, Dr. Peter Franz Stubmann, † 29. Juli 1962 in Hamburg, Vorsitzender des Staatsministeriums von Mecklenburg-Strelitz 1918-19
- 1885, 27. März, Dirk Altmann, † 25.06.1942 in Aberdeen, Humanist, Schriftsteller(Der Erziehung von Kind zu Kind (1902)) und Philosoph
- 1889, 22. April, Ludwig Renn (als Arnold Friedrich Vieth von Golßenau), † 21. Juli 1979 in Berlin, Schriftsteller ("Krieg", "Nachkrieg")
- 1899, 23. Februar, Erich Kästner, † 29. Juli 1974 in München, Schriftsteller ("Das fliegende Klassenzimmer", "Das doppelte Lottchen")
- 1900, 26. Februar, Fritz Wiessner, Bergsteiger
- 1905, 23. Mai, Lea Grundig geb. Langer, † 10. Oktober 1977, Malerin
- 1906, 11. Juli, Herbert Wehner, † 18. Januar 1990 in Bonn, Politiker (KPD, SPD), MdB, MdL-Sachsen, Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen (1966-1969), Vorsitzender der SPD-Fraktion im Bundestag (1969-1983)
- 1913, 8. November, Rudolf Harbig, † 5. März 1944 (gefallen), Leichtathlet und Weltrekordler
- 1914, 11. April, Manja Behrens, Schauspielerin
- 1915, 5. September, Horst Sindermann, † 20. April 1990 in Berlin, Vorsitzender des Ministerrates der DDR 1973-76, Präsident der Volkskammer der DDR 1976-89

- 1915, 15. September, Helmut Schön, Fußballspieler und Bundestrainer (1964-1978)
- 1918, 3. Dezember, Hans Paul Bahrdt, Sozialwissenschaftler ("Die moderne Großstadt" 1961)
- 1921, 29. September, Wolfgang Mischnick, Bundesminister für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte (1961-1963), Vorsitzender der FDP-Fraktion im Bundestag (1968-1990)
- 1922, 25. Mai, Marvin Martin bzw. Roman Romans alias Siegfried Ulbrich, Komponist ("Wir tanzen wieder Polkas")
- 1922, 12. Juni, Günter Behnisch, deutscher Architekt (Olympiastadion München)
- 1926, 1. August, Theo Adam, Sänger (Bayreuther Festspiele, Staatsoper Berlin u.a.)
- 1927, 6. Juni, Ursula Böttcher, Dompteuse
- 1927, 20. Juli, Michael Andreas Giehlen, Dirigent (Stockholm, Frankfurt, Baden-Baden)
- 1928, 10. April, Rolf Hans Müller, † 26. Dezember 1990 in Baden-Baden, Orchesterleiter und Komponist (TV-Serien "Tatort", "Salto mortale")
- 1932, 19. Februar, Gerhard Richter, Maler und Grafiker
- 1932, 28. Oktober, Gerhard Baum, Bundesinnenminister (1978-1982)
- 1935, 26. Januar, Peter Ronnefeld, Dirigent und Komponist, † 6. August 1965 in Kiel
- 1937, 17. Juli, Dr. Andreas von Bülow, Bundesminister für Forschung und Technologie (1980-1982)
- 1938, 15. März, Jürgen Schweinebraden, Alternativkünstler, Verleger und Galerist
- 1939, 7. Mai, Volker Braun, Schriftsteller ("Die Kipper", "Hinz und Kunz")
- 1939, 7. September, Christine Bergmann, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (1998-heute)
- 1939, 5. Oktober, A. R. Penck, Maler, Grafiker und Bildhauer
- 1943, 6. Oktober, Udo Zimmermann, Komponist (Opern, Orchesterwerke u.a.)
- 1944, 16. Januar, Thomas Fritsch, Schauspieler und Sänger
- 1948, 19. Februar, Thommy Raiker bzw. Muck alias Hartmut Schulze-Gerlach, Komponist und Moderator
- 1952, 5. Februar, Elke Martens, Schlagersängerin ("Heimlich von dir geträumt")
- 1963, 24. Dezember, Olaf Berger, Schlagersänger ("Feuervogel")
- 1979, Franziska Gerstenberg, Autorin

Die folgenden Personen sind **nicht** in Dresden geboren, haben aber hier gewirkt:

- Prof. Dr. Manfred von Ardenne, * 20. Januar 1907 in Hamburg, † 26. Mai 1997 in Dresden, Naturwissenschaftler in den Forschungsgebieten Physik und Medizin
- Bernardo Bellotto, genannt Canaletto, * 30. Januar 1721 in Venedig, † 17. November 1780 in Warschau, italienischer Maler am Hofe in Dresden
- Johann Melchior Dinglinger, * 26. Dezember 1664 in Biberach an der Riß, † 6. März 1731 in Dresden, Hofgoldschmied bei Kurfürst August dem Starken
- Friedrich de la Motte Fouqué, * 12. Februar 1777 in Brandenburg a.d. Havel, † 23. Januar 1843 in Berlin, Dichter der Romantik
- Justus Friedrich Güntz, * 1801 in Wurzen, † 1875 in Dresden, Rechtsanwalt sowie Redakteur und Besitzer des "Dresdner Anzeigers", Gründer der Güntzstiftung
- Heinrich von Kleist, * 18. Oktober (nach Kleists eigenen Angaben 10. Oktober) 1777 in Frankfurt (Oder), † 21. November 1811 in Berlin, Dichter und Schriftsteller
- Victor Klemperer, * 9. Oktober 1881 in Landsberg an der Warthe, † 11. Februar 1960 in Dresden, Schriftsteller und Literaturwissenschaftler
- Gret Palucca, * 8. Januar 1902 in München; † 22. März 1993 in Dresden, Tänzerin und Tanzpädagogin sowie Gründerin der Palucca-Schule Dresden
- Daniel Pöppelmann, * Mai 1662 in Herford, † 17. Januar 1736 in Dresden, Baumeister des Barock

- Gustav "Gummi" Schäfer, Dresdner Ruderlegende und Olympiasieger von 1936
- Gottfried Semper, * 29. November 1803 in Altona, † 15. Mai 1879 in Rom, Architekt, Erbauer der Oper
- Richard Wagner, *22. Mai 1813 in Leipzig, † 13. Februar 1883 in Venedig, Komponist
- Carl Maria von Weber, * 18. November 1786 in Eutin, † 5. Juni 1826 in London, Komponist
- Friedrich Wieck, * 18. August 1785 in Pretzsch bei Wittenberg, † 6. Oktober 1873 in Loschwitz bei Dresden, Musiker und Musikpädagoge, Schwiegervater von Robert Schumann
- Jan Dismas Zelenka, * 1679 in Loudovice in Böhmen, † 23. Dezember 1745 in Dresden, Barockkomponist tschechischer Herkunft, wirkte u.a. auch am sächsischen Hof in Dresden

LITERATUR

- "Deutsches Städtebuch. Handbuch städtischer Geschichte" Band II Mitteldeutschland - Im Auftrag der Konferenz der landesgeschichtlichen Kommissionen Deutschlands mit der Unterstützung des Deutschen Gemeindetages, hrsg. von Erich Keyser, Stuttgart, 1941
- Fritz Löffler: *Das alte Dresden. Geschichte seiner Bauten.*, Seemann-Henschel, ISBN 3363000073
- Reinhard Spehr und Herbert Boswank: *Dresden - Stadtgründung im Dunkel der Geschichte. Dresden 2000*, ISBN 3980309118

WEBLINKS

- <http://www.dresden.de> (offizielle Seite der Stadt Dresden)
- <http://www.visitdresden.com> (Infos zur Stadt, Sehenswürdigkeiten, Museen, Kultur, Restaurants)
- <http://www.dresdner-stadtteile.de> (Infos zu den einzelnen Stadtteilen, vielen Straßen u. Bauten, privat)
- <http://www.dresden-lexikon.de> (Dresden-Lexikon - Infos zu Stadt und Umgebung, privat)
- <http://www.neumarkt-dresden.de> (Diskussion zum zentralen Stadtbild)
- <http://www.das-neue-dresden.de/> Architektur nach 1945
- <http://www.stadtplan-dresden.de> Genauer Themenstadtplan
- <http://www.dresden-film.de> Filmfahrt durch die Stadt 1903-1930
- http://www.phenomene.de/stephan/dk/bruehl_360_140.html 360°-Fotografie der Brühlschen Terrasse
- <http://www.dvb.de/> (Dresdner Verkehrsbetriebe mit Fahrplanauskunft)
- <http://www.intermobil.org/doris/net/start/start.xml> DORIS Stadt- und Verkehrsinformationssystem für die Region Dresden (Fraunhofer Institut)
- <http://dresden.stadtwiki.de> Stadtwiki Dresden [noch nicht viel Inhalt, wächst aber täglich]
- <http://www.striezel-markt.de> private Homepage zum 570ten Weihnachtsmarkt.
- <http://www.umfrage-dresden.de/> Umfragen für Dresdner und Gäste, private Homepage mit Forum

JOSHUA NORTON

Joshua Abraham Norton (* 17. Januar 1811 in England, † 8. Januar 1880 in San Francisco) war ein Geschäftsmann aus San Francisco, Kalifornien, der sein Vermögen durch die Investition in peruanischen Reis verlor. Er ernannte sich 1859 selbst zum **Kaiser Norton I, Kaiser der Vereinigten Staaten und Schutzherr von Mexiko**.

Obwohl er für verrückt oder zumindest in hohem Maße exzentrisch gehalten wurde, war er bei den Bürgern von San Francisco im mittleren und späten 19. Jahrhundert wegen seines Humors und seiner „kaiserlichen Erlasse“ sehr bekannt und beliebt: Seine aufsehenerregendsten Befehle waren die gewaltsame Auflösung des US-Kongresses – was sowohl vom Kongress als auch von der Armee ignoriert wurde – und die Errichtung einer Brücke über die San Francisco Bay. Seine Skurrilitäten wurden aber nicht nur von den Bürgern von San Francisco zur Kenntnis genommen. Mark Twain, der in Norton mehr als nur einen skurilen Verrückten sah, schuf seine Figur des Königs in *Huckleberry Finn* nach dem Vorbild Nortons. Norton ist außerdem die Vorlage für das Lucky Luke-Heft *Der Kaiser von Amerika*.



Abbildung 21 - Joshua Abraham Norton

KINDHEIT UND JUGEND

Norton wurde in England geboren, die Angaben über Ort und Datum sind jedoch nicht eindeutig: Die Aufzeichnungen aus der Kirchengemeinde von Priors-Lee (heute Telford) besagen, dass er am 17. Januar 1811 als Sohn von John und Sarah Norton geboren und einen Monat später am 20. Februar in Shropshire getauft wurde (1). Sein Nachruf im *San Francisco Chronicle* beruft sich „in Bezug auf die besten zu erhaltenden Informationen“ auf die Silberplatte auf seinem Sarg, die ihn zum Zeitpunkt des Todes als „ungefähr 65 Jahre alt“ ausweist, was auf 1814 als Geburtsjahr hinweisen würde. Andere Quellen nennen als Geburtsort London und als Geburtstag den 14. Februar 1819. Man kann jedoch annehmen, dass letztere Quellen keine Einsicht in die oben zitierten Aufzeichnungen nehmen konnten.

Nortons Eltern emigrierten 1820 nach Südafrika und waren dort offenbar geschäftlich erfolgreich. Nachdem Norton ein Geschenk von 40.000 US-Dollar von seinem Vater erhalten hatte, begab er sich 1849 nach San Francisco, wo er zunächst einige bemerkenswerte Geschäfte auf dem Grundstücksmarkt abschließen konnte. Als China angesichts einer schweren Hungersnot den Export von Reis verbot, stieg der Verkaufspreis in San Francisco sprunghaft von 9 auf 79 Cent pro Kilogramm. Norton witterte seine Chance, und als er von einer kommenden Schiffsladung von 91 Tonnen peruanischen Reises hörte, kaufte er den gesamten Vorrat in der Hoffnung auf, damit den Reismarkt unter seine Kontrolle zu bringen. Als dann jedoch ein Schiff nach dem anderen Reis aus Peru lieferte, sackte der Preis wieder ab. Norton musste 1858 Bankrott erklären.



Abbildung 22 - Norton in voller Uniform

Es gibt bis zu diesem Zeitpunkt keine Dokumente oder Aufzeichnungen, die auf eine besonders exzentrische Persönlichkeit Nortons schließen lassen. Es ist daher unklar, ob seine später gezeigten Skurrilitäten sich bereits während seiner frühen Lebensjahre andeuteten oder ob erst der Verlust seines Vermögens in den 1850er Jahren bei ihm dieses Verhalten auslöste. Es ist jedoch unbestritten, dass sich Norton nach dem Verlust seiner finanziellen Sicherheit merkwürdig benahm; obwohl es keine fachliche Diagnose gibt, werden die Symptome oft als Größenwahn beschrieben.

SELBSTERNENNUNG

Enttäuscht von den Unzulänglichkeiten des politischen Systems und der Staats- und Bundesregierungen der USA nahm Norton die Dinge schließlich selbst in die Hand: Am 17. September 1859 ernannte er sich – in Briefen an die ansässigen Zeitungen – zum „Kaiser dieser Vereinigten Staaten“ („Emperor of These United States“). Gelegentlich fügte er diesem Titel noch den Zusatz „Schutzherr von Mexiko“ bei. So begann seine 21-jährige „unangefochtene“ Herrschaft über Amerika.

- *At the pre-emptory request of a large majority of the citizens of these United States, I Joshua Norton, formerly of Algoa Bay, Cape of Good Hope, and now for the last nine years and ten months past of San Francisco, California, declare and proclaim myself the Emperor of These United States.*
- *Auf Forderung einer großen Mehrheit der Bürger dieser Vereinigten Staaten ernenne ich, Joshua Norton, stammend aus Algoa Bay am Kap der Guten Hoffnung und nunmehr seit neun Jahren und zehn Monaten in San Francisco (Kalifornien) lebend, mich selbst zum Kaiser und Herrscher dieser Vereinigten Staaten.*

KAISERLICHE WEISUNGEN

Wie es einem regierenden Kaiser entspricht, erließ Norton zahlreiche Weisungen in Staatsangelegenheiten, die in den Tageszeitungen von San Francisco erschienen. Er erklärte beispielsweise, dass nach der Machtübernahme durch einen Monarchen eine andere gesetzgebende Gewalt, also der US-Kongress, überflüssig sei und erließ am 12. Oktober 1859 einen Erlass zu seiner Auflösung. Er verlautbarte außerdem, dass „...*Betrug und Korruption die ehrliche und angemessene Äußerung des Volkswillens verhindern; dass offene Verstöße gegen die Gesetze immer wieder vorkommen, die von Banden, Parteien, politischen Vereinigungen und Sekten angestachelt werden; dass ebenfalls der einzelne Bürger nicht den Schutz von Person und Eigentum genießt, den er verdient*“. Deshalb forderte der Kaiser „*alle interessierten Seiten*“ zum Treffen in Platt's Music Hall in San Francisco im Februar 1860 auf, „*auf dass man das beklagte Übel bekämpfe*“.

Dieser Erlass wurde von den „rebellierenden“ Politikern in Washington ignoriert. Da offenbar ernstere Maßnahmen notwendig waren, befahl Kaiser Norton I. in einem weiteren kaiserlichen Erlass vom Januar 1860 der Armee, die Rebellen zu beseitigen:

- *Man berichtet, eine Gruppe von Menschen, die sich selbst der Nationalkongress nennt, tagt zur Zeit in Washington, in offener Verletzung unseres kaiserlichen Erlasses vom 12. Oktober letzten Jahres, der den genannten Kongress für aufgelöst erklärt hat;*
- *Es ist höchst notwendig für das Ansehen unseres Reiches dass diesem Erlass strikt Folge geleistet wird;*
- *Und deshalb geben wir hiermit Befehl und Anweisung an Maj.Gen. Winfield Scott, dem Kommandeur unserer Armeen, unverzüglich mit gegebenem Nachdruck die Kongresshalle zu räumen.*

Sehr zur Verärgerung Seiner Majestät verfehlte die Armee das gesetzte Ziel und der Kongress blieb entgegen ausdrücklicher Befehle bestehen. Dies zog notwendigerweise weitergehende Erlasse im Jahre 1860 nach sich, die die Republik auflösten und jegliche Vereinigungen von ehemaligen Kongressmitgliedern untersagten. Der Kampf gegen die früheren Führer des Reiches kam in den Jahren der kaiserlichen Herrschaft nie völlig zum Ruhen. Zeitweise erlaubte jedoch der Kaiser - wenn auch missmutig - dem Kongress die Weiterarbeit.

Vom störrischen Kongress herausgefordert, verschärfte Kaiser Norton I. seine Maßnahmen in diesem stets schwelenden Konflikt: Am 4. August 1869 schaffte er einfach sowohl die demokratische als auch die republikanische Partei per kaiserlichem Erlass ab. Der fehlende Respekt, der sich in der Bezeichnung des gewählten kaiserlichen Regierungssitzes San Francisco als „*Frisco*“ ausdrückt, veranlasste Kaiser Norton I. zu folgendem besorgten Erlass aus dem Jahr 1872:

Jeder, der nach dieser ausdrücklichen Warnung, bei der Benutzung des fürchterlichen Begriffs „Frisco“, welcher keine sprachliche oder sonstige Bedeutung hat, ertappt wird, wird Groben Fehlverhaltens schuldig gehalten werden und hat dem Kaiserlichen Schatzamt zur Strafe eine Summe von fünfundzwanzig Dollar zu entrichten!

Es ist nicht bekannt, ob das kaiserliche Schatzamt in irgendeiner Weise von diesem Erlass profitierte.

NORTONS GEISTIGER ZUSTAND

Es gab einige Versuche anhand eines Studiums der Kaiserlichen Erlasse, Rückschlüsse auf den Geisteszustand des einzigen Monarchen Amerikas zu ziehen. Es ist jedoch nicht möglich, aus den nur anekdotenhaft übermittelten Aufzeichnungen zu seinem Verhalten eine stichhaltige Diagnose seines psychologischen Zustands abzuleiten. Möglicherweise litt Norton an Schizophrenie, da Größenwahn oft im Zusammenhang mit diesem Geisteszustand beobachtet wird. Denkbar ist auch, dass Norton nach seinem wirtschaftlichen Bankrott an einer Depression litt, die er durch das Leben in einer Scheinwelt überwand (2). Es ist nicht auszuschließen, dass Norton medizinisch gesehen gesund war.

Trotz seiner Macken und unabhängig von seinem tatsächlichen Geisteszustand sollte nicht vergessen werden, dass Kaiser Norton I. gelegentlich visionäre Ideen entwickelte und dass nicht wenige seiner kaiserlichen Erlasse von Weitsicht zeugten. So finden sich darunter Anweisungen zum Gründen einer „*Liga der Nationen*“ und Untersagungen jeglicher Religions- und Sektenstreitigkeiten. Ferner erhob der Kaiser oft die Forderung, eine Hängebrücke zwischen Oakland und San Francisco zu errichten. Die späteren Äußerungen waren hingegen stark von der Irritation über den fehlenden Gehorsam der Ämter geprägt:

- *In der Sache, dass wir einen Befehl aussprachen, die Bürger von San Francisco mögen finanzielle Mittel zur Prüfung des Brückenprojekts von Oakland und ebenso für einen Tunnelbau bereitstellen und feststellen, welches Projekt das bessere sei; und weil die genannten Bürger bisher den genannten Befehl ignorierten; und weil wir fest entschlossen sind unserer Autorität Nachdruck zu verleihen;*
- *Deshalb befehlen wir hiermit die Festnahme beider Räte der Stadtväter durch die Armee, sollten sie sich uns weiter widersetzen.*
- *Mit königlich-kaiserlichem Siegel, San Francisco am 17. September im Jahre 1872.*

Im Gegensatz zu vielen seiner Befehle wurde die Anweisung zum Brückenbau viel später tatsächlich in die Tat umgesetzt: Die Errichtung der „Bay Bridge“ von San Francisco nach Oakland wurde 1933 begonnen und 1936 abgeschlossen.

DAS LEBEN ALS KAISER

AMTSAUSÜBUNG

Die Amtsausübung des Kaisers verlief nach einer recht gut dokumentierten Routine: Oft inspizierte er seinen Regierungssitz (die Straßen von San Francisco) in einer kunstvollen blauen Uniform mit goldenen Schulterstücken, welche er von Offizieren des Armeestützpunkts Presidio bekommen hatte und zu der er eine Biberfellkappe mit Straußenfeder und Rosette trug. Sein Äußeres vervollständigte er dabei gerne durch Stock oder Schirm. Während seiner Wanderungen durch die Straßen von San Francisco überprüfte Kaiser Norton I. den Zustand der Gehwege sowie der „Cable Cars“, den Fortgang von Reparaturen an öffentlichem Eigentum und das Auftreten und Erscheinungsbild der Polizei. Er nahm sich persönlich der Sorgen seiner Untertanen an und trug ihnen gerne lange philosophische Reden zu einer Vielzahl von Themen vor.

Sein konsequentes Eingreifen in einer Krisensituation auf San Franciscos Straßen während einer dieser Kaiserlichen Inspektionen zählt zu seinen berühmtesten Taten. In den 1860ern und 1870ern gab es oft antichinesische Demonstrationen in den ärmeren Stadtvierteln von San Francisco, die hin und wieder in blutigen Unruhen eskalierten. Bei einem dieser Vorfälle soll sich Kaiser Norton I. angeblich zwischen die Fronten der Aufständischen und die angegriffenen Chinesen gestellt und geneigten Hauptes immer wieder das Vaterunser gesprochen haben, bis sich der Mob zerstreute.

HOCHVERRAT DURCH DEN POLIZISTEN ARMAND BARBIER

Ein Skandal ereignete sich 1867, als ein Polizist namens Armand Barbier Norton in Haft nahm, um ihn gegen seinen Willen der Behandlung von Geisteskrankheiten unterziehen zu lassen. Dies führte zu lautem Protest bei den Bürgern und den Zeitungen von San Francisco. Der Polizeikommandant Patrick Crowley reagierte schnell und setzte Norton auf freien Fuß, nicht ohne sich im Namen der Polizeikräfte zu entschuldigen. Norton war großzügig genug, dem jungen Polizisten Barbier seinen begangenen Hochverrat zu verzeihen. Als Folge dieses Skandals wurde dem Kaiser in der Folgezeit auf der Straße von den Polizisten salutiert.

DIE ÖFFENTLICHE WERTSCHÄTZUNG

Ganz offensichtlich war Kaiser Norton bei seinen Untertanen sehr beliebt. Obwohl er kaum Geld besaß, speiste er häufig in den feinsten Restaurants und deren Besitzer hängten bronzenfarbene Schilder an die Eingänge „Im Dienste Ihrer Kaiserlichen Maje-

stät, Kaiser Norton I. der Vereinigten Staaten“. Diese Eitelkeit wurde vom Kaiser offenbar geduldet. Man sagt, diese Plaketten hätten tatsächlich einigen Einfluss auf die Geschäfte dieser Restaurants gehabt. Keine Theater- oder Musikvorführung hätte es sich erlaubt, in San Francisco zu eröffnen, ohne dem Kaiser und seinen beiden Hunden Lazarus und Bummer Logenplätze zu reservieren. Der Tod des Hundes Lazarus durch einen Unfall mit einem Feuerwehrwagen im Jahre 1863 führte zu einer Periode der Staatstrauer. Als der Hund Bummer 1865 starb, entwarf Mark Twain für ihn die Grabinschrift, er sei „voll an Jahren und Ehre und Krankheit und Flöhen“ gestorben.

Kaiser Norton I. empfing auch tatsächlich kleinere Insignien der formalen Anerkennung: Die Volkszählung von 1870 führt in der Liste einen Joshua Norton, wohnhaft in der Commercial St. 624 mit der Berufsbezeichnung „Kaiser“. Außerdem gab der Kaiser eine eigene Währung zum Begleichen kleinerer Schulden aus, die von lokalen Geschäften durchaus angenommen wurde. Die Banknoten wurden von 50 Cent bis \$5 ausgegeben; auf heutigen Auktionen erreichen die wenigen verbliebenen Scheine Werte in den Tausendern (3).

Die Stadt San Francisco ehrte und verehrte ihren "Machthaber“: Als seine Uniform abgenutzt war, spendierte ihm die Stadtverwaltung mit großer Zeremonie genug Geld für eine neue. Im Gegenzug sendete der Kaiser eine Dankesnote und erhob die Angehörigen des Rates zu Adligen.

DIE SPÄTEN JAHRE

In seinen späten Amtsjahren war der Kaiser immer wieder Gegenstand vielfältiger Gerüchte und Spekulationen. Eine häufig erzählte Geschichte besagt, er sei tatsächlich der Sohn des Kaisers Napoléon und seine angebliche Herkunft aus Südafrika solle ihn nur vor Verfolgung schützen. Allerdings hätte Napoléon Joshua Norton bereits während seines dritten Lebensjahr zeugen müssen. Eine andere beliebte Geschichte legte nahe, dass Kaiser Norton beabsichtigte, Queen Victoria zu heiraten. Obwohl auch dies eher nicht der Wahrheit entspricht, gibt es Beweise, dass der Kaiser einige Male der Queen schrieb und Ratschläge erteilte. Ein letztes Gerücht besagt, dass Norton in Wahrheit unsagbar reich sei und nur aus einer Neigung heraus den Armen spielte.

Zusätzlich zu diesen Gerüchten wurden einige gefälschte kaiserliche Erlasse in den Zeitungen abgedruckt. Man verdächtigt die Editoren der Zeitungen, zumindest in einigen wenigen Fällen selbst Edikte mit passendem Inhalt fingiert zu haben. Das Städtische Museum von San Francisco verfügt über eine Liste aller kaiserlichen Weisungen, die man tatsächlich auf ihn zurückführt (4).

DER TOD DES KAISERS

Die gutwillige und größtenteils schadens- und folgenlose Herrschaft des Kaisers Norton I. endete am Abend des 8. Januar 1880, als dieser auf dem Weg zu einer Vorlesung an der Academy of Science auf der Straße zusammenbrach. Ein Polizeibeamter requirierte schnellstens eine Kutsche, um den Kaiser in ein Krankenhaus bringen. Der Herrscher starb jedoch noch, bevor die Kutsche am Krankenhaus ankam.

Am folgenden Tag veröffentlichte der *San Francisco Chronicle* auf seiner Titelseite einen Nachruf unter der Überschrift „Le Roi Est Mort“ („Der König ist tot“) (5). Der Ton des Artikels war trauernd und respektvoll: „Auf dem elenden Pflaster, im Dunkel einer mondlosen Nacht im tropfenden Regen..., verstarb Norton I., von Gottes Gnaden Kaiser der Vereinigten Staaten und Schutzherr von Mexiko“. Der *Morning Star*, eine andere führende Zeitung in San Franciscos, veröffentlichte einen Leitartikel mit fast identischer Überschrift: „Norton der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser dieser Vereinigten Staaten und Schutzherr von Mexiko, verstorben“.

Entgegen aller Gerüchte wurde schnell klar, dass Kaiser Norton I. in völliger Armut gestorben war und sein gesamtes Vermögen nicht mehr als ein paar Dollar betrug. Fünf bis sechs Dollar Bargeld hatte er bei sich getragen und eine Durchsuchung seines Zimmers im Mietshaus in der Commercial Street erbrachte weitere \$2.50, seine Sammlung von Wanderstöcken, den Briefwechsel mit Queen Victoria und 1.098.235 Börsenanteile an einer wertlosen Goldmine.



Abbildung 23 - Grab von Joshua Norton

Da absehbar war, dass Nortons hinterlassene Mittel nur für eine Bestattung in einem Armengrab reichte, schritt der Pacific Club, eine Vereinigung von Geschäftsleuten mit einer Geldsammlung ein, um dem Kaiser eine würdigere Beerdigung zu organisieren. Letztlich kam es zu einer großen, ernsten und würdigen Trauerfeierlichkeit: Man sagt, dass „...alle Klassen dem Kaiser Respekt zollten, vom Kapitalisten zum Armen, vom Verkäufer bis zum Dieb, von den feingekleideten Damen bis zu denen, denen man die Herkunft aus üblen Gegenden ansah“ (3). Einige Aufzeichnungen sprechen von bis zu 30.000 Menschen, die die Straßen säumten, als der Sarg zum Friedhof gebracht wurde und dass der Leichenzug, der dem Sarg folgte, zwei Meilen lang gewesen sei. Der Kaiser fand seine erste Ruhestätte auf dem Freimaurerfriedhof von San Francisco.

Im Jahre 1934 wurden die Gebeine des Kaisers umgebettet. Joshua Norton ruht nun auf dem Woodlawn-Friedhof im Colma (Kalifornien). Der Grabstein bezeichnet ihn als „Norton I., Kaiser der Vereinigten Staaten, Schutzherr von Mexiko“. Im Januar 1980 gab es in San Francisco eine Reihe von Zeremonien und Gedenkveranstaltungen anlässlich des 100. Todestages des einzigen Kaisers der Vereinigten Staaten.

KAISER NORTON I. HEUTE

DER VORLÄUFIG LETZTE KAISERLICHE ERLASS

Eine zwar merkwürdige, aber seltsam passende Fußnote zur Geschichte Ihrer Kaiserlichen Majestät, des Kaisers Norton I. ist der vorläufig letzte, 1999 durch ein „Medium“ übermittelte kaiserliche Erlass: Danach erstreckt sich das Reich des Kaisers Norton I. nun auch ins Usenet.

- *Es ist so, dass wir zum speziellen Zweck des Überwachens und Beilegens im großen Tumult, von einigen Flame War genannt, der gerade in rec.skiing.alpine wütet;*
- *bei welchem der Austausch rüder Worte den Seelenfrieden derer erheblich stört, welche die genannte Gesellschaft im Sinne der Entspannung und des reflektierten Gedankenaustauschs zum Sport des „Ski-Fahrens“ besuchen;*
- *und bei dem die anhaltenden Drohungen und Rachefeldzüge und Anschuldigungen und gerichtlichen Schritte sehr wenig zur Lösung des Konflikts und sehr viel zur Verbreitung des Streits weit über die Grenzen der schönen Stadt Seattle hinaus beitragen;*
- *aus welchem Grunde wir, Norton I., Kaiser der Vereinigten Staaten und Schutzherr von Mexiko und des USENet, verkünden, dass alle Teilnehmer an diesem Streit (einschließlich der Richter) sich der Rebellion und der Unruhestiftung gegen die wohlbedachte Ordnung des Kaisers schuldig machen und wir verlangen daher, dass diese Subjekte vom dem InterNet und der Versorgung mit elektrischem Strome ausgeschlossen werden, bis dass sie ihre Differenzen beigelegt haben.*

KAISER NORTON I. IN DER LITERATUR

Die Geschichte des Kaisers Norton wurde von Neil Gaiman in „Three Septembers and a January“ aufgegriffen, einer Ausgabe seines Comic-Buches The Sandman aus der Reihe *Fables and Reflections*.

Eine Kurzgeschichte von Robert Silverberg, *The Palace at Midnight* beschreibt ein post-apokalyptisches Kalifornien mit einem Kaiserreich von San Francisco. Der herrschende Kaiser ist ein seniler **Norton VII**. Einen kurzen Auftritt haben Kaiser Norton und seine Hunde Bummer und Lazarus in Barbara Hambly's *Ishmael*, einer Romanreihe im Star Trek-Universum. In Christopher Moores Roman *Bloodsucking Fiends* gibt es einen scheinbar unsterblichen Norton im San Francisco der Gegenwart und die Ausgabe Nr. 57 der Comic-Serie Lucky Luke mit dem Titel „Der Kaiser von Amerika“ widmet sich mit vielen witzigen Details der Person Kaiser Norton.

SONSTIGES

In der Religion der Diskordier ist Kaiser Norton ein Heiliger zweiter Klasse, dem dort höchsten spirituellen Rang, den ein echter nicht-fiktionaler Mensch erreichen kann. In den Aufzeichnungen der Principia Discordia hat die Gruppe Joshua Norton aus San Francisco den Slogan:

- *Jeder versteht Mickey Mouse. Wenige verstanden Hermann Hesse. Nur eine Handvoll verstanden Albert Einstein. Und niemand verstand Kaiser Norton.*

Ghirardelli, ein Chocolatier in San Francisco, bietet einen Kaiser-Norton-Eisbecher an, der mit zwei Bananen und einer Handvoll Nüssen garniert ist. Da in der englischen Sprache mit den Redewendungen *he is bananas* und *he is completely nuts* um-

gangssprachlich die Verrücktheit einer Person beschrieben wird, soll damit an die Exzentrizität von Kaiser Norton I. erinnert werden.

An den Exzentriker erinnert auch ein Independent-Label mit dem Namen *emperor norton records*. Eine Gruppe etwas surrealer Software und Unterhaltungssoftware nennt sich *Emperor Norton Utilities*. Damit wird auch daran erinnert, dass die Microsoft-Plattform „Norton Utilities“ von Peter Norton geschrieben wurde.

Kaiser Norton erschien außerdem als Ehrengast auf der 1993er „World Science Fiction Convention“ in San Francisco. Als Medium seiner Präsenz diente ein eindrucksvoller lokaler Fan. Und mittlerweile erinnert auch eine von Henry Molnicono geschriebene Oper an Nortons Leben. Sie wurde unter anderem von der West Bay Opera Company in San Francisco im Herbst 1990 aufgeführt.

LITERATUR

- Cowan, Robert E. et al. *The Forgotten Characters of Old San Francisco*. Los Angeles: The Ward Ritchie Press, 1964.
- Dressler, Albert. *Emperor Norton of the United States*. Sacramento: Dressler, 1927.
- Drury, William. *Norton I, Emperor of the United States*. New York: Dodd, Mead & Company, Inc, 1986. ISBN 0396085091.
- Gorman, Michael Robert MA (1998). *The Empress Is a Man: Stories from the Life of José Sarria*. New York: Haworth Press. ISBN 0789002590.
- Kramer, William M. *Emperor Norton of San Francisco*. Santa Monica: Norton B. Stern, 1974.
- Lane, Allen Stanley. *Emperor Norton, Mad Monarch of America*. Caldwell, Ida.: Caxton Printers, 1939.
- Ryder, David Warren. *San Francisco's Emperor Norton*. San Francisco: Ryder, 1939.

WEBLINKS

- Eine Zeitleiste vom Leben des Kaisers (<http://www.zpub.com/sf/history/nort.html>)
- Noch ein Lebensprofil von Joshua Norton (<http://www.kudzumonthly.com/kudzu/mar02/Emperor.html>)
- Norton I., Kaiser der USA (<http://www.discordia.org/~keeper/norton.html>) Eine komplette Übersicht

QUELLEN

1. Aufzeichnungen aus der Kirchengemeinde (http://www.familysearch.org/Eng/Search/IGI/individual_record.asp?recid=500144216005)
2. Diagnosing Norton (<http://www.notfrisco.com/colmatales/norton/nortdiag.html>)
3. EMPEROR NORTON'S NOTES (<http://www.zpub.com/sf/history/nortm3.html>)
4. Liste aller Kaiserlichen Weisungen (<http://www.sfmuseum.org/hist1/norton.html>)
5. „Le Roi Est Mort“ - San Francisco Chronicle (<http://www.notfrisco.com/colmatales/norton/nobit.html>)

POLITISCHES SYSTEM DER TÜRKEI

Die **Türkei** ist nach Artikel 2 ihrer Verfassung ein sozialer Rechtsstaat und eine laizistische (d.h. Staat und Religion sind vollkommen getrennt), Demokratie und Republik. Die türkische Republik geht auf Mustafa Kemal Atatürk zurück, ihre aktuelle Verfassung trat am 7. November 1982 in Kraft und wurde um die Jahrtausendwende mehrfache geändert, um einen Beitritt zur Europäischen Union zu erreichen.

Die Türkei ist eine parlamentarische Demokratie, Chef der Exekutive ist der Präsident, die Gesetzgebung liegt bei der Großen Nationalversammlung (Türkiye Büyük Millet Meclisi). In der Türkei spielt das Militär eine wichtige Rolle in der Politik, da es sich als Beschützer der Einheit und des Laizismus sieht. Die Hauptstadt der Türkei ist Ankara.

Das Militär hat bis jetzt dreimal sich an die Macht geputscht (1960–1961, 1971–1973 und zuletzt 1980–1983) aufgrund der immer wieder auftauchenden politischen Krisen zu beenden.

Präsident ist momentan Ahmet Necdet Sezer, Ministerpräsident ist Recep Tayyip Erdogan von der konservativen islamischen AKP-Partei.

ORGANE

VERFASSUNG

Die derzeit gültige Verfassung der Türkei wurde am 7. November 1982 verabschiedet. Demnach definiert sich die Türkei als "demokratischer, laizistischer und sozialer Rechtsstaat", der "dem Wohl der Gemeinschaft, der nationalen Solidarität und Gerechtigkeit, den Menschenrechten und dem Nationalismus Atatürks" verbunden ist. In Artikel 5 werden die "Grundziele und -aufgaben des Staates" definiert:

- Unabhängigkeit und Einheit der türkischen Nation;
- Unteilbarkeit des Landes;
- Schutz der Republik und der Demokratie;
- den Wohlstand, das Wohlergehen und das Glück der Bürger und der Gemeinschaft zu schützen;
- die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Hindernisse zu beseitigen, welche die Grundrechte und –freiheiten beschränken.

STAATSPRÄSIDENT

Der Staatspräsident ist das Staatsoberhaupt der Türkei und fungiert als „Hüter der Verfassung“ (Art. 1, Abs. 4), der "die Anwendung der Verfassung und die ordentliche und harmonische Tätigkeit der Staatsorgane" beaufsichtigen soll. Seine Macht ist begrenzt, im Vergleich zum deutschen Bundespräsident hat er aber mehr Machtbefugnisse. Er wird von der großen Nationalversammlung auf 7 Jahre gewählt, eine Wiederwahl ist ausgeschlossen. persönliche Voraussetzungen: ein Mindestalter von 40 Jahren und ein abgeschlossenes Hochschulstudium. Verfassungsgemäß muss das Staatsoberhaupt innerhalb von 30 Tagen nach spätestens vier Wahlgängen mit schrumpfender Mehrheit bestimmt werden. Erhält auch nach dem letzten Wahlgang keiner der beiden Kandidaten (Stichwahl) eine Mehrheit, werden Neuwahlen zum Parlament angesetzt. Die Kandidaten müssen nicht dem Parlament entstammen, dann allerdings von einem Fünftel der Abgeordneten unterstützt werden.

Artikel 104 der türkischen Verfassung regelt die Kompetenzen des Staatsoberhauptes. Dazu zählen: Er ernennt den Ministerpräsidenten und auf dessen Vorschlag auch die Minister. Er ernennt drei von elf Mitgliedern des Verfassungsgerichts allein; die übrigen wählt er aus je drei Kandidaten aus, die von den obersten Gerichtshöfen und dem Hochschulrat (Yök) gestellt werden. Ist Vorsitzender des Nationalen Sicherheitsrates und des Ministerrats. Im Namen der Nationalversammlung vertritt der Staatspräsident den Oberbefehl über die Armee und ernennt auf Vorschlag des Ministerrates den Generalstabschef (Artikel 117). Er entscheidet über den Auslandseinsatz der Armee, was jedoch einen Beschluss des Parlaments voraussetzt. Bei der Gesetzgebung hat er ein materielles Prüfungsrecht. Der Präsident kann die Nationalversammlung auflösen, wenn der Ministerrat von ihm nicht das Vertrauen erhält oder ihm das Vertrauen entzieht und kein neuer Ministerrat in 45 Tagen gebildet werden kann. Der Staatspräsident kann - wenn er es für erforderlich hält - sogar den Vorsitz des Ministerrates übernehmen; dies ermächtigt ihn jedoch nicht, die Tagesordnung festzulegen und die politische Initiative zu ergreifen.

Darüber hinaus besitzt der Präsident ein "suspensives Vetorecht", d.h. er kann Gesetze auf ihre Verfassungsmäßigkeit hin überprüfen und auch zurückzuweisen. Von diesem Recht haben die seit 1983 amtierenden türkischen Staatsoberhäupter immer wieder mal Gebrauch gemacht, was deren Position deutlich gestärkt hat. Allerdings ist es dem Parlament verfassungsgemäß trotzdem möglich, den entsprechenden Gesetzestext unverändert und endgültig durchzubringen. In diesem Fall kann der Staatspräsident aber innerhalb von sechzig Tagen eine "Anfechtungsklage" beim Verfassungsgericht einreichen.

MINISTERRAT

Die Regierung der Türkei wird vom Ministerrat (Bakanlar Kurulu) gebildet. Ihm obliegt es, die Gesetze durchzuführen. Damit ist er das wesentliche Element der Exekutive und die Spitze der Verwaltung. Der Ministerrat besteht aus dem Ministerpräsidenten, den Ressortministern und den Staatsministern ohne Portefeuille (Devlet Bakani). Die Staatsminister sind organisatorisch dem Amt des Ministerpräsidenten zugeordnet. Sie stehen an der Spitze bestimmter Fachbereiche oder nehmen politische Funktionen ohne eigenen Verwaltungsaufbau wahr. So gibt es beispielsweise Staatsminister für Religionsangelegenheiten - seit 1991 auch für Menschenrechte und andere Sonderbereiche.

Wird der Regierung durch das Parlament das Vertrauen entzogen, muss der Ministerrat zurücktreten. Der Staatspräsident muss dann einen anderen Politiker mit der Regierungsbildung beauftragen. Gelingt dies jedoch nicht innerhalb von 45 Tagen, kann der Staatspräsident Neuwahlen ansetzen. In der Praxis ist dies bislang jedoch noch nicht vorgekommen.

Da die türkische Verfassung keine Richtlinienkompetenz für den Ministerpräsidenten kennt, steht der Ministerrat in der gemeinsamen Verantwortung gegenüber dem Parlament. Eine Besonderheit des türkischen Verfassungsrechts liegt in der Form der Übergangsregierung (Vorläufiger Ministerrat). So müssen die Minister für Inneres, Justiz und Verkehr vor allgemeinen Wahlen zurücktreten. Deren Posten werden dann vom Ministerpräsidenten an parteilose Politiker vergeben. Diese Übergangsregierung bleibt dann solange im Amt, bis das neugewählte Parlament zusammentritt. Mit dieser Vorschrift soll ein unparteiischer Verlauf der Wahlen Parlamentswahlen gewährleistet werden.

MINISTERPRÄSIDENT

Der Ministerpräsident wird vom Staatsoberhaupt bestimmt. Die Parteien stellen hierzu Kandidaten bereit - meist die Parteivorsitzenden oder sonstige führende Persönlichkeiten. Der Präsident benennt dann denjenigen, von dem er annimmt, dass er die notwendige Parlamentsmehrheit hinter sich bringt. Wenn die Ministerliste steht, muss der Ministerpräsident diese gemeinsam mit einem Regierungsprogramm in einer Vertrauensabstimmung dem Parlament vorlegen. Wird das Vertrauen ausgesprochen, werden die Minister förmlich vom Staatspräsidenten ernannt. Zwar verleiht die Verfassung dem Ministerpräsidenten keine Richtlinienkompetenz, allerdings hat er trotzdem die Leitungsfunktion und kann Minister zur Abberufung vorschlagen.

GROSSE NATIONALVERSAMMLUNG

Das türkische Parlament ist die Große Nationalversammlung (Türkiye Büyük Millet Meclisi TBMM). Sie besteht seit 1995 aus 550 Abgeordneten. Sie wird für 5 Jahre nach dem Verhältniswahlrecht mit einer hohen Sperrklausel von 10% gewählt. Das Parlament kann vor Ablauf der fünf jährigen Legislaturperiode Neuwahlen beschließen. Die letzten vier Wahlen (1991, 1995, 1999 und 2002) fanden vorzeitig statt.

Die Große Türkische Nationalversammlung (Türkiye Büyük Millet Meclisi) trifft die Grundsatzentscheidungen, die den politischen, wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Alltag des Staatslebens steuern. Ihre Aufgaben sind:

- Gesetze zu verabschieden;
- die Verfassung zu ändern;
- den Staatshaushalt zu verabschieden;
- den Ministerrat zum Erlass von Rechtsverordnungen mit Gesetzeskraft zu ermächtigen;
- völkerrechtliche Verträge zu ratifizieren;
- über Krieg und Frieden zu entscheiden.

Darüber hinaus kennt die türkische Verfassung eine ausführliche Regelung über die Unvereinbarkeit (Inkompatibilität) zwischen bestimmten Ämtern in der Regierung und der Justiz sowie dem Abgeordneten-Mandat. Die Abgeordneten genießen Immunität.

Nach der Verfassung sind die Abgeordneten, wie in den meisten anderen Demokratien, Vertreter des ganzen Volkes und nicht beispielsweise einer Partei oder Region. Parteipolitik wird über die Fraktionen in das Parlament hineingetragen. Eine Fraktion

muss mindestens 20 Mitglieder haben; der Fraktionsvorsitz wird vom Parteivorsitzenden ausgeübt, wenn er der Nationalversammlung angehört.

Die Nationalversammlung ist auch Herrin des Gesetzgebungsverfahrens. Die Gesetzesinitiativen werden in der Regel von den Abgeordneten eingebracht und müssen begründet werden. Der Staatspräsident hat zudem ein Prüfungsrecht: er überprüft das Gesetz im Hinblick auf das Verfahren und auf seine materielle Verfassungsmäßigkeit.

NATIONALER SICHERHEITSRAT UND MILITÄR

Die Wurzeln des Nationalen Sicherheitsrates reichen bis in die 1940er Jahre zurück. Seit 1961 ist er auch in der Verfassung verankert. Der Nationale Sicherheitsrat fungiert als beratendes Organ in Fragen der inneren und äußeren Sicherheit. Er besitzt aber keine Entscheidungsbefugnisse - weder in Friedenszeiten noch im Ausnahmezustand. Nach dem Militärputsch von 1980, als alle politischen Parteien verboten wurden, entwickelte er sich zum Epizentrum der Macht am Bosphorus. Der Rat tritt besonders dann in Aktion, wenn die Grundsätze der Türkischen Republik gefährdet scheinen - insbesondere bei der von Republikgründer Kemal Atatürk eingeführten strikten Trennung zwischen Staat und Religion (Laizismus). Die Mitglieder des Rates sind die Oberbefehlshaber von Heer, Marine, Luftwaffe und Gendarmerie, der Generalstabschef, der Ministerpräsident, der Außen-, der Innen-, und der Verteidigungsminister sowie als Vorsitzender des Rates der Staatspräsident.

Unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten debattiert der Nationale Sicherheitsrat einmal im Monat über die innen- und außenpolitische Großwetterlage. Faktisch wird er jedoch von den Militärs dominiert. Bislang war jede türkische Regierung gut beraten, die "Vorschläge" der Generäle zu beherzigen. Diese "Vorschläge" besitzen zwar nur empfehlenden Charakter, sind faktisch aber als bindend anzuerkennen.

Die Kontrolle der Politik durch die Militärs resultiert aus ihrem Selbstverständnis heraus. Das Militär sieht seine Aufgabe nicht nur im Schutz der äußeren, sondern auch der inneren Sicherheit und sieht sich beispielsweise als Hüter des Kemalismus. Diese Sicht wird von großen Teilen der türkischen Gesellschaft akzeptiert.

Durch Verfassungsänderungen im Jahr 2003 hat der Rat nur noch beratende Funktion, durch seine große Autorität jedoch weiterhin einen großen Einfluss auf die Politik.

RECHTSSYSTEM UND VERFASSUNGSGERICHT

Die Türkei hat inzwischen in vielen Bereichen europäisches Recht übernommen, so basiert das Zivilrecht auf den Regelungen der Schweiz, das Strafrecht auf italienischem Recht.

Seit der Verfassung von 1961 gibt es ein Verfassungsgericht. Es kann Parteien verbieten, was auch regelmäßig geschah, oder Strafverfahren gegen Staatspräsident, Regierungsmitglieder, Oberste Richter und Staatsanwälte. In der Türkei gibt es keine Verfassungsbeschwerde, für Bürger, deren Rechte ihrer Ansicht nach verletzt wurden.

WAHLSYSTEM UND WAHLEN

Das türkische Wahlsystem ist besonders variabel, da das Wahlgesetz nahezu vor jeder Wahl geändert wird. Schließlich sehen die türkischen Politiker in diesem Gesetz einen "goldenen Schlüssel", um den politischen Gegner auszuschalten.

Das Wahlsystem in der Türkei ist ein reines Verhältniswahlrecht mit einer Sperrklausel von zehn Prozent. Erhält eine Partei weniger als zehn Prozent, werden deren Stimmen auf nationaler Ebene nicht berücksichtigt - unabhängig davon, wie viel sie in den einzelnen Provinzen erhalten haben. Davon betroffen sind vor allem die Parteien, welche die kurdische Minderheit im Osten und Südosten der Türkei ansprechen. Somit können auch keine Direktkandidaten gewählt werden, deren Partei unterhalb der Sperrklausel bleiben. Ausgenommen sind jedoch unabhängige Kandidaten, die ohne Rückhalt einer Partei oder einer Liste antreten.

Von den 550 Parlamentsmandaten wird jeweils eines an die 81 Liste der türkischen Provinzen vergeben. Der Kandidat mit den meisten Stimmen wird für seine Provinz direkt ins Parlament gewählt - vorausgesetzt, seine Partei überspringt die 10-Prozent-Hürde. Die restlichen Mandate werden je nach Einwohnerzahl der Provinzen verteilt.

Für ausscheidende Abgeordnete gibt es kein Nachrückverfahren. Sind mehr als fünf Prozent - derzeit 28 - der Abgeordneten ausgeschieden, werden deren Mandate durch Nachwahlen neu vergeben. Diese Nachwahlen finden mindestens 30 Monate nach und spätestens ein Jahr vor allgemeinen Wahlen statt.

Wahlberechtigt sind grundsätzlich alle Bürger ab 18 Jahren, die ihre Stimme in allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlen abgeben können. Nicht stimmberechtigt sind jedoch:

- Soldaten und Garnisonsoffiziere;
- Strafgefangene, die wegen vorsätzlich begangener Straftaten verurteilt wurden;
- beschränkt Geschäftsfähige;
- Personen, die vom öffentlichen Dienst ausgeschlossen wurden.

Die seit 1995 verfassungsmäßig vorgesehene Möglichkeit der Briefwahl oder Konsulatswahl ist bislang aber noch nicht umgesetzt worden.

Wer sich ins Parlament wählen lassen möchte, muss mindestens 30 Jahre alt sein, einen Grundschulabschluss besitzen und - für Männer - den Wehrdienst abgeleistet haben. Gemäß Wahlgesetz finden Parlamentswahlen alle fünf Jahre am zweiten Sonntag im Oktober statt - ausgenommen bei Neuwahlen. Der Wahlkampf darf erst zehn Tage vor dem Wahltermin beginnen. Zudem besteht Wahlpflicht, wodurch die Wahlbeteiligung in der Regel sehr hoch ist. Wer nicht wählt, muss eine Strafe von umgerechnet etwa 13 Euro zahlen.

REGIONALVERWALTUNG

Die Türkei wird, vor allem auf Grund der in der Verfassung festgeschriebenen *nationalen Einheitsstaats* zentralistisch verwaltet. Es gibt mit den Provinzen, den Bezirken und den Gemeinden drei Verwaltungsebenen, auf ihnen können auch eingeschränkt eigene Entscheidungen getroffen werden. Es gibt 81 Provinzen, deren höchster Repräsentant ein *Vali* (Gouverneur/Präfekt). Dieser wird vom Ministerpräsidenten ernannt und vom Staatspräsidenten bestätigt, wobei er meist der Mehrheitspartei der Region angehört, er ist auch Vorsitzender der gewählten Provinzversammlung. Die Bezirke werden von einem *Kaymakam* geleitet, der vom Innenminister ernannt wird. Die Bürgermeister und Dorfvorsteher werden vom Volk gewählt. Die Autonomie der unteren Ebenen wird unter anderem durch das Fehlen eigener Geldquellen eingeschränkt.

GESCHICHTE

Hauptartikel: Geschichte der Türkei

Die Türkische Republik geht auf Mustafa Kemal Atatürk zurück, der sie am 29. Oktober 1923 proklamierte. Der Staat basierte auf dem nach ihm benannten Kemalismus. Das Kalifat wurde abgeschafft und der Staat von der Religion getrennt (Laizismus). 1937 wurden die 6 Prinzipien des Kemalismus in der Verfassung verankert.

1946 wurde ein Mehrparteiensystem und damit die Demokratie eingeführt.

Im Sinne des wichtigen Prinzips der Einheit des Staates wurde lange Zeit gegen kurdische Unabhängigkeitsbestrebungen gekämpft. Im Zuge der Verfassungsänderungen wurde der Ausnahmezustand beendet und die Kurden dürfen beispielsweise ihre eigene Sprache verwenden.

Durch die Reformen wurde de jure die Situation der einzelnen Person gegenüber dem Staat verbessert, die bürgerlichen Rechte gegenüber dem Schutz des Staates gestärkt. Ein Problem ist die Anwendung der Reformen durch die Verwaltung und Justiz.

KEMALISMUS

Der Kemalismus ist bisher die Grundlegende Ideologie für die Türkische Republik. Ihre Elemente sind Laizismus, Revolutionismus, Etatismus, Republikanismus, Reformismus und Nationalismus. Während der Laizismus eine wichtige Grundlage für den Beitritt in die EU darstellt steht der Staat nach dem Kemalismus über dem einzelnen Bürger. Diese Auffassung steht im Gegensatz zur liberalen Auffassung der EU, derzufolge der Staat für den Bürger da ist. Das türkische Militär sieht sich als Beschützer des Kemalismus.

AKTUELLE SITUATION

Ein wichtiges Ziel der gegenwärtigen Politik ist der Beitritt zur EU. Ein Hindernis für den Beitritt ist die umstrittene Menschenrechtssituation. Um diese zu verbessern wurden mehrere Gesetzes- (z.B. Strafgesetzbuch) und Verfassungsänderungen vorgenommen.

PARTEIEN

Den Anfang der türkischen Parteien bildete die *Republikanische Volkspartei* (CHP) von Kemal Atatürk. Ab 1946 gab es ein Mehrparteiensystem. Im türkische Parteiensystem gab und gibt es viele Veränderungen, beispielsweise durch Verbote von, vor allem islamistischen, Parteien durch das Verfassungsgericht. Richter, Soldaten, Schüler, Staatsanwälte und die meisten übrigen Beamten dürfen Parteien nicht beitreten. Die Parteien müssen Laizismus und Nationalismus achten, sowie ein Parteiprogramm haben, das einer freiheitlich-demokratischen Ordnung entspricht.

Die wichtigsten Parteien:

Name und Gründungsjahr	Übersetzung	politische Richtung
Adalet ve Kalkınma Partisi (AKP, 2001)	Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung (derzeitige Regierungspartei)	islamisch-konservativ
Demokratik Sol Partisi (DSP, 1986)	Demokratische Linkspartei	sozialdemokratisch, linksnationalistisch
Milliyetçi Hareket Partisi (MHP, 1948 unter anderem Namen)	Partei der Nationalistischen Bewegung	nationalistisch
Fazilet Partisi (FP, 1996) (mittlerweile verboten)	Tugendpartei	islamistisch
Anavatan Partisi (ANAP, 1983)	Mutterlandspartei	rechtsliberal
Doğru Yol Partisi (DYP, 1983)	Partei des Rechten Weges	konservativ
Cumhuriyet Halk Partisi (CHP, 1923)	Republikanische Volkspartei	sozialdemokratisch, linksnationalistisch
Halkın Demokrasi Partisi (HADEP 1994)	Demokratie-Partei des Volkes	kurdische Volkspartei
Özgürlük ve Dayanışma Partisi (ÖDP)	Freiheit und Solidaritäts-Partei	sozialistisch

ERGEBNIS DER PARLAMENTSWAHLEN

Wahlergebnisse

Parteien	1991	1995	1999	2002
DSP	11%/07 Sitze	15%/76 Sitze	22%/136 Sitze	1.23%/0 Sitze
MHP	17%/62* Sitze	8%/0 Sitze	18%/129 Sitze	8.33%/0 Sitze
RP/FP/SP**	17%/62* Sitze	21%/158 Sitze	15%/111 Sitze	2.48%/0 Sitze
ANAP	24%/115 Sitze	20%/132 Sitze	13%/86 Sitze	5.10%/0 Sitze
DYP	27%/178 Sitze	19%/135 Sitze	12%/85 Sitze	9.55%/0 Sitze
CHP	21%/88 Sitze	11%/49 Sitze	9%/0 Sitze	19.42%/177 Sitze
AKP	-	-	-	34.41%/365 Sitze

*1991 gingen die RP und MHP gemeinsam in die Wahl um die 10% zu erreichen ihr gemeinsames Ergebnis ist hier separat für jede Partei aufgeführt

**1998 wurde die RP verboten und an ihre Stelle trat die FP.

Die Ergebnisse der letzten Wahl: AKP 34.3%, CHP 19.4%, DYP 9.6%, MHP 8.3%, ANAP 5.1%, DSP 1.1%.

Aufgrund der 10%-Hürde schafften DYP, MHP, ANAP und DSP den Einzug ins Parlament nicht. Das schlechte Abschneiden der an der Regierungskoalition beteiligten Parteien DSP, ANAP und MHP lag vor allem in der schweren Wirtschaftskrise, die die Türkei in eine tiefe Rezession stürzte und viele Bevölkerungsgruppen in die Armut trieb.

Zusammensetzung des Parlaments (Stand Oktober 2003): AKP (Vors. Recep Tayyip Erdogan) 368 Abgeordnete, CHP (Vors. Deniz Baykal) 175 Abgeordnete, DYP (Vors. Mehmet Agar), 3 Abgeordnete; LDP 1, Unabhängige: 3 Abgeordnete;

PRINT ON DEMAND

Print on demand (PoD) (aus dem Englischen: "Druck bei Bestellung") bedeutet: Ein Druckprodukt (z. B. Buch, Flyer, Broschüre, ...) wird erst nach der Bestellung hergestellt, vorher liegt es nur in elektronischer Form vor. Für PoD gibt es spezielle Druckmaschinen und Workflowsysteme. Häufig, wenn auch nicht ganz korrekt wird der Begriff Book on demand synonym verwendet.

VOR- UND NACHTEILE

Die Vorteile von *Print on demand* sind:

- Bücher können kaum vergriffen sein. Sie sind es nur, wenn sie aus dem System genommen werden / die Produktion / der Vertrieb eingestellt wird. Da die Vorratshaltung einer Vorlage in elektronischer Form jedoch sehr preiswert ist, ist dies selten.
- Reprints (Nachdrucke, Neuauflagen) sind sehr einfach und günstig möglich und stets aktualisierbar,
- Bücher lassen sich individualisieren. z. B. Konferenzbände mit nur den Artikeln, die einen interessieren,
- keine Lagerhaltung gedruckter Exemplare, somit auch geringere Kosten,
- geringere Transportkosten durch Dezentralisierung des Drucks ist möglich,
- keine Mindestauflage,
- keine Makulatur, somit Schonung von Ressourcen,
- mögliche Ausschaltung von Verlagen, und somit eine Gewinnsteigerung.

Die Nachteile:

- höhere Herstellungskosten als beim Auflagedruck
 - Die Bücher genießen einen zweifelhaften literarischen, bzw. wissenschaftlichen Ruf, da sie häufig im Selbstverlag erstellt werden, und somit die Qualitätskontrolle eines unabhängigen Verlegers, bei wissenschaftlichen Veröffentlichungen auch das Peer-Review, fehlt.
-

ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

In Zukunft könnten Bücher "just in time" im Bücherladen produziert werden (Book on demand).

STEPHEN KING

Stephen Edwin King (* 21. September 1947, Portland, Maine, USA) ist ein US-amerikanischer Schriftsteller. Er wurde berühmt durch seine Horror-Romane, die ihn zu einem der kommerziell erfolgreichsten Schriftsteller des ausgehenden 20. Jahrhunderts machten.

BESCHREIBUNG SEINER ROMANE

Kings Geschichten handeln häufig von Durchschnittsmenschen, die in grauenhafte und meist übernatürliche Erlebnisse hineingezogen werden. King ist ein Kenner des Horror-Genres, mit *Danse Macabre* hat er ein Sachbuch vorgelegt, das die Entwicklung der Horror-Literatur und des Horror-Films skizziert. In einem weiteren Sachbuch namens *Das Leben und das Schreiben* gibt King Einblicke in von ihm bevorzugte Stilmittel und Herangehensweisen beim Verfassen literarischer Werke. Darüber hinaus beinhaltet das Buch Berichte über die Umstände, unter denen einige King-Romane entstanden sind.

Neben den Horror-Romanen schrieb King allerdings auch Werke, die keinerlei oder nur wenige übernatürliche Elemente enthalten, zum Beispiel die Novellen *The Body* und *Rita Hayworth and Shawshank Redemption*. Die Verfilmungen *The Shawshank Redemption* und *The Green Mile* waren als beste Filme für den Oscar nominiert.

Eines der grundlegenden Motive in Kings Horror-Romanen ist die Tatsache, dass das Grauen sich hinter weitgehend trivialen und alltäglichen Dingen verbirgt. Autos, Clowns, Polizisten, Bernhardiner, Ladenbesitzer oder ein erfundenes Pseudonym sind die Vehikel, die das Grauen in eine meist vorstädtische und verschlafene Welt bringen.

INNERE BEZÜGE

Stephen Kings Werk hat viele innere Bezüge, Verdoppelungen, Knotenpunkte und Parallelen, die sein Schaffen über einzelne Bücher hinaus komplex und faszinierend machen (siehe auch: Die Welt von Stephen King).

Im Mittelpunkt von Stephen Kings Gesamtwelt steht der Dunkle Turm. Neben dem Revolvermann Roland und seinen Freunden müssen unter anderem *Jack Sawyer* (im Buch *Das Schwarze Haus*) und *Ralph Roberts* (in *Schlaflos*) eingreifen und die Welt bzw. den Dunklen Turm retten.

Daneben gibt es außerhalb des Dunklen Turms eine Reihe weiterer Beziehungen, so zum Beispiel taucht die Stadt Derry in mehreren Geschichten auf, wie in *Schlaflos*, *Es* (Stephen King), *Das Monstrum* und *Duddits*. Während einige Parallelen in einigen Büchern wohl mehr auch als Gag gedacht sind, verarbeitete King auch Umstände von unserer "realen" Welt in mehreren seiner Bücher. So brachte ihn vermutlich sein Pseudonym *Richard Bachmann* auf die Idee *Stark*. *The Dark Half* zu schreiben, in dem der erfolgreiche Schriftsteller *Thad Beaumont* mit seinem real gewordenen Alter Ego *George Stark* zu kämpfen hat.

DER DUNKLE TURM

Mit der Reihe vom Dunklen Turm - in den Büchern *Schwarz*, *Drei*, *tot*, *Glas*, *Wolfsmond*, *Susannah* und *Der Turm* - hat King eine Fantasywelt geschaffen, deren Größe und Komplexität mit dem *Herrn der Ringe* verglichen werden kann. Die Geschichte um den Revolvermann (Gunslinger) Roland, der durch verschiedene Welten geschickt wird, wurde mit den letzten drei Teilen 2004 fertig gestellt.



Abbildung 24 - Stephen King

EINFLÜSSE DURCH ANDERE SCHRIFTSTELLER

Das Gedicht *Herr Roland kam zum finstern Turm* von Robert Browning diente King als lose Vorlage für den Dunklen Turm. Ebenso ist auch Edgar Allan Poe mit seiner Erzählung Die Maske des Roten Todes, die von ihm in *Shining* erwähnt wird, heraus zu heben. Überhaupt nimmt er in vielen seiner Bücher Zitate und literarische Texte anderer Schriftsteller auf.

EINFLUSS AUF DIE HORRORLITERATUR

Stephen Kings Talent als Geschichtenerzähler ist für die Horrorliteratur maßgebend. Allerdings ist er bei Kritikern umstritten. So kritisiert S. T. Joshi, dass sein Stil zu langatmig sei und dass er nicht in der Lage sei seine Leser originell zu erschrecken. Umgekehrt dagegen gilt er als Vorbild vieler Autoren, oft versucht man seinen Stil nachzuahmen.

BIOGRAPHIE

KINDHEIT

Stephen King wurde am 21. Oktober 1947 in Portland, Maine als Sohn von Donald und Ruth Pillsbury geboren. Nachdem 1949 sein Vater den damals 2-jährigen Stephen King und seine Familie verlassen hatte, war seine Mutter gezwungen ihn und seinen Adoptivbruder David alleine zu erziehen. Sie konnte ihre Familie mehr schlecht als recht mit Gelegenheitsjobs ernähren und zog in dieser Zeit sehr oft um.

Stephen King schrieb schon im Alter von sieben Jahren seine ersten Geschichten. Im Kino sah er sich häufig Science-Fiction und Fantasy an, woher auch seine Vorliebe für Horrorgeschichten stammt. Er war ein schwerfälliges unsicheres Kind, was sich auch in seinen Romanen *Carrie*, *Amok* und *Christine* ausdrückt. Mit dreizehn fand er einen Karton mit alten Büchern seines Vaters. Dies waren hauptsächlich Horror- und Science-Fiction-Bücher. King schreibt in seinem autobiographischen Werk *On Writing: A Memoir of the Craft*, dass dies für ihn ein prägendes Erlebnis war. Im Alter von neunzehn Jahren wurde seine Geschichte *I was a Teenager Grave Robber* im Magazin *Comics Review* veröffentlicht.

SEIN LEBEN VOR SEINEM ERSTEN ERFOLG

Von 1966 bis 1970 studierte King Englisch an der Universität von Maine, wo er seine spätere Frau Tabitha Spruce kennenlernte. Am 2. Januar 1971 heirateten sie; noch im selben Jahr kommt ihre Tochter Naomi zur Welt.

1971 nach Abschluss seines Studiums unterrichtete King in der Stadt Hampden in Maine als Englischlehrer. Sein Einkommen reichte jedoch kaum aus, um seine Familie zu ernähren. Da er nebenbei noch nachts als Bügler in einer Wäscherei arbeitete, verblieb ihm nur wenig Freizeit, welche er nutzte, um Kurzgeschichten zu schreiben. Obwohl es ihm hin und wieder gelang eine Geschichte zu verkaufen, war er noch weit davon entfernt, sich sein Einkommen allein durch seine Arbeit als Schriftsteller sichern zu können. Bereits vor seinem ersten Erfolg hat King mehrere Romane geschrieben, welche aber von den Verlegern nicht akzeptiert worden sind. Später veröffentlichte er sie überarbeitet unter dem Pseudonym Richard Bachman.

SEINE ERSTEN ERFOLGE

In einem gemieteten Wohnwagen fängt King seinen Roman *Carrie* zu schreiben an. Angeblich soll der Autor beim Durchlesen des Manuskripts sein Werk für schlecht befunden und in den Mülleimer verbannt haben. Tabitha jedoch habe ihn wieder rausgefischt und King dazu angespornt, diesen Roman zu vollenden. Diese Anekdote ist zwar möglicherweise "nur" eine schöne Geschichte, Tatsache ist jedoch, dass 1973 der Verlag Doubleday den Roman akzeptierte und die New American Library die Taschenbuchrechte für die Rekordsumme von 400.000 Dollar erwarb. Durch dieses Ereignis und durch die erfolgreiche Verfilmung des Buches wurde er schlagartig bekannt. Überschüttet von Geld und Ruhm entschloss sich King, den Beruf des Lehrers aufzugeben und sich ganz dem Schreiben zu widmen. Wer will, kann in dieser Geschichte eine Beziehung zum Buch *Sie*, das 1987 erschien, herstellen, in dem ebenfalls eine weibliche Hauptperson einen Schriftsteller dazu zwingt sein Werk zu vollenden...

Wenig später erschien sein Buch *Shining*, das ebenfalls ein Bestseller wurde.

In den folgenden Jahren veröffentlichte King viele Romane und Kurzgeschichtensammlungen mit immensem kommerziellen Erfolg. Viele seiner Romane wurden verfilmt, zum Beispiel 1976 *Carrie* von Brian De Palma und 1980 *Shining* von Stanley Kubrick.

ALKOHOLPROBLEME

Doch Stephen King verkräftete den Erfolg nicht. Zu dieser Zeit begann er zu trinken und Drogen zu nehmen. Dieses Problem begleitete ihn über zehn Jahre, in denen er auch andere aufputschenden Drogen nahm - siehe "Das Leben und das Schreiben". Mit Hilfe seiner Frau, von Freunden und einer Therapie konnte er seine Sucht endgültig überwinden.

PSEUDONYM RICHARD BACHMANN

Unter seinem Pseudonym **Richard Bachman** veröffentlicht Stephen King bislang sechs Romane: *Amok*, *Der Todesmarsch*, *Menschenjagd* (verfilmt mit Arnold Schwarzenegger unter dem Originaltitel *The Running Man*), *Der Fluch* (ebenfalls verfilmt unter dem Originaltitel *Thinner* von Tom Holland, welcher auch schon bei *Langoliers* Regie führte), *Sprengstoff* und *Regulator*. Bis auf *Regulator* hat er all diese Romane vor *Carrie* geschrieben. Er veröffentlichte sie später unter dem Pseudonym, um den Markt nicht mit King-Büchern zu überschwemmen.

ZUSAMMENARBEIT MIT PETER STRAUB

Zusammen mit Peter Straub schrieb Stephen King das 1984 veröffentlichte Buch *Der Talisman*. Stephen Spielberg hat sich für jenes Buch, in dem Jack Sawyer eine Reise durch ganz Amerika und durch eine Parallelwelt antreten muss, um einen Talisman zu finden, die Verfilmungsrechte für DreamWorks gesichert.

2001 wurde der Fortsetzungsroman *Das Schwarze Haus* veröffentlicht, in dem der nun erwachsene Sawyer einen Jungen mit telepathischen Fähigkeiten retten muss, der in den falschen Händen die Vernichtung des Dunklen Turms und somit der gesamten Welt bedeuten könnte.

FILME

Stephen King war auch Regisseur: 1986 verfilmte er seine Kurzgeschichte *Trucks* unter dem Titel *Rhea M* mit eher mäßigem Erfolg. Er führte auch Regie im Musikvideo *Ghost* von Michael Jackson. Er schrieb auch zu vielen seiner Verfilmungen am Drehbuch mit. Als er mit der Verfilmung seines Werks *Shining* durch Stanley Kubrick 1979 nicht zufrieden war, schrieb er das Drehbuch für eine deutlich längere Neuverfilmung, der als Dreiteiler im Fernsehen ausgestrahlt wurde.

Mehrere Male spielte er auch in Nebenrollen mit: Im Film *Die Langoliers* ist er in der Rolle des Tom Holbys zu sehen. In *Stephen Kings Haus der Verdammnis* spielte er eine Minirolle als Pizzabote. Desweiteren spielte er in unzähligen seinen weiteren Filmen als Nebenrolle mit.

Rund drei Dutzend seiner Geschichten wurden im Kino ausgestrahlt, zwei weitere Dutzend wurden fürs Fernsehen verfilmt. Obwohl viele Verfilmungen eher von schlechter Qualität sind, waren auch ein paar gute dabei, darunter wurden *Sie* (*Stephen King*), *Die Verurteilten*, *Stand By Me* und *Green Mile* für den Oscar-Preis nominiert.

SCHWERER AUTOUNFALL

Im Juni 1999 wurde King bei einem Autounfall schwer verletzt. Ein betrunkenere Autofahrer fuhr den vorschriftsmäßig spazierenden Schriftsteller um. King lag drei Wochen in einem Krankenhaus. Er wurde zuerst fälschlicherweise von einer lokalen Zeitung für tot erklärt. Zu Hause – liebevoll gepflegt von seiner Frau Tabitha – schrieb er während seines oft schmerzhaften Heilungsprozesses den Roman *Duddits* (*Dreamcatcher*). Kurios übrigens, dass King jenes Auto kaufte, das ihn angefahren hatte. Am ersten Jahrestag seines Unfalls zerstörte er es eigenhändig.

INTERNETROMAN

Im Jahre 2000 sorgte Stephen King in anderer Weise für Aufsehen, als er seinen Roman *Riding the Bullet* (*Achterbahn*) zum Download ins Internet stellte. Obwohl mehr als 700.000 Leser davon Gebrauch machten und er es immerhin auf den Titel des Time Magazin brachte, beklagte er sich im Vorwort zur Kurzgeschichtensammlung *Im Kabinett des Todes* darüber, dass sich viele Leute nur für die *Art und Weise*, wie diese Geschichte veröffentlicht wurde, interessiert hätten, nicht aber für die Story selbst.

EHRUNGEN

Im Oktober des Jahres 1980 erhielt King den World Fantasy Award, ein Jahr später wurde ihm von der Universität von Maine in Orono ein akademischer Ehrentitel verliehen. Zu diesem Zeitpunkt war er mit 34 Jahren der jüngste Träger dieses Titels; außerdem erhielt er den *British Fantasy Award*.

2003 wird er zur Empörung vieler Kritiker mit dem *National Book Award to American Letters* geehrt. Die Stiftung National Book würdigt damit seine Werke als "herausragende Beiträge für das geschriebene Wort", viele Kritiker jedoch reagierten mit offener Kritik: Sie waren der Meinung, dass Kings "Fließband-Literatur" keinen literarischen Wert, ästhetische Errungenschaften oder erfinderische Intelligenz zeigten und daher nicht würdig seien mit einem so bedeutendem Preis geehrt zu werden. Ob sie da in ihrer Meinung mit der zahlreicher Leser, die Kings Werke immerhin 200 Millionen Mal gekauft haben, übereinstimmen, ist freilich eine andere Frage.

GESAMTWERK

Insgesamt hat King bisher etwa 25 Romane, rund 100 Kurzgeschichten, mehrere Geschichtensammlungen und einige Filmdrehbücher geschrieben.

BIBLIOGRAPHIE

- 1974 *Carrie (Carrie)* (Roman)
- 1975 *Brennen muss Salem (Salem's Lot)* (Roman)
- 1977 *Shining (The Shining)* (Roman)
- 1978 *The Stand. Das letzte Gefecht (The Stand)* (Roman. Zweite, vollständige Fassung erschien 1990)
- 1978 *Nachtschicht (Night Shift)* (Kurzgeschichtensammlung)
- 1979 *Dead Zone. Das Attentat (The Dead Zone)* (Roman)
- 1980 *Feuerkind (Firestarter)* (Roman)
- 1981 *Cujo (Cujo)* (Roman)
- 1982 *Schwarz. Der dunkle Turm (The Dark Tower: The Gunslinger)* (Roman)
- 1982 *Frühling, Sommer, Herbst und Tod (Different Seasons)* (Vier Novellen)
- 1982 *Der Musterschüler (Apt Pupil)* (Roman)
- 1983 *Christine (Christine)* (Roman)
- 1983 *Friedhof der Kuscheltiere (Pet Sematary)* (Roman)
- 1984 *Der Talisman (The Talisman)* (Roman. Zusammen mit Peter Straub)
- 1984 *Das Jahr des Werwolfs (Cycle of the Werewolf)* (Roman)
- 1984 *Der Werwolf von Tarker Mills (Silver Bullet)*
- 1985 *Im Morgengrauen (Skeleton Crew)* (Kurzgeschichtensammlung)
- 1986 *ES (It)* (Roman)
- 1986 *Der Gesang der Toten (Skeleton Crew 2)* (Kurzgeschichtensammlung)
- 1987 *Die Augen des Drachen (The Eyes of the Dragon)*
- 1987 *Sie (Misery)* (Roman)
- 1987 *Drei. Der dunkle Turm (The Dark Tower II: The Drawing of the Three)*
- 1987 *Das Monstrum (Tommyknockers)* (Roman)
- 1989 *Stark. The Dark Half (The Dark Half)* (Roman)
- 1990 *The Stand. Das letzte Gefecht (The Stand)* (Zweite, vollständige Fassung. Roman)
- 1990 *Nachts und Langoliers (Four Past Midnight)*
- 1991 *Tot. Der dunkle Turm (The Dark Tower III: The Waste Lands)*
- 1991 *In einer kleinen Stadt (Needful Things)* (Roman)
- 1992 *Das Spiel (Gerald's Game)* (Roman)
- 1992 *Dolores (Dolores Claiborne)* (Roman)
- 1993 *Abgrund (Nightmares and Dreamscapes)*
- 1994 *Schlaflos (Insomnia)* (Roman)
- 1995 *Das Bild Rose Madder (Rose Madder)* (Roman)
- 1996 *Desperation (Desperation)* (Roman)
- 1996 *Green Mile 1: Der Tod der jungen Mädchen (The Two Dead Girls)*
- 1996 *Green Mile 2: Die Maus im Todesblock (The Mouse on the Mile)*

1996 Green Mile 3: Coffey's Hände (*Coffey's Hands*)
1996 Green Mile 4: Der qualvolle Tod (*The Bad Death of Eduard Delacroix*)
1996 Green Mile 5: Reise in die Nacht (*Night Journey*)
1996 Green Mile 6: Coffey's Vermächtnis (*Coffey on the Mile*)
1997 Glas. Der dunkle Turm (*The Dark Tower IV: Wizard and Glass*)
1998 Sara (*Bag of Bones*) (Roman)
1999 Das Mädchen (*The Girl Who Loved Tom Gordon*) (Roman)
1999 Atlantis (*Hearts in Atlantis*) (Roman)
1999 Der Sturm des Jahrhunderts (*Storm of the Century*) (Drehbuch)
2000 Die Welt des Horrors (*Danse Macabre*)
2000 Das Leben und das Schreiben (*On Writing: A Memoir of the Craft*)
2001 Duddits (*Dreamcatcher*) (Roman);
2001 Das schwarze Haus (*Black House*) (Roman. Zusammen mit Peter Straub)
2002 Im Kabinett des Todes (*Everything's Eventual*) (Kurzgeschichtensammlung)
2002 Der Buick (*From a Buick 8*) (Roman)
2003 Wolfsmond. Der dunkle Turm (*The Dark Tower V: Wolves of the Calla*)
2004 Susannah. Der dunkle Turm (*The Dark Tower VI: Song of Susannah*)
2004 Der Turm (*The Dark Tower VII: The Dark Tower*)

ALS RICHARD BACHMAN

(Die Jahreszahlen bezeichnen das Jahr der Veröffentlichung, einige dieser Geschichten wurden weitaus früher geschrieben)

1977 Amok (*Rage*) (Roman)
1979 Todesmarsch (*The Long Walk*) (Roman)
1982 Menschenjagd (*The Running Man*) (Roman)
1984 Der Fluch (*Thinner*) (Roman)
1984 Sprengstoff (*Roadwork*) (Roman)
1996 Regulator (*The Regulators*) (Roman)

FILMOGRAPHIE

- 1976 - *Carrie* - Regie: Brian De Palma
- 1979 - *Salem's Lot* - Regie: Tobe Hooper
- 1980 - *The Shining* - Regie: Stanley Kubrick
- 1982 - *Creepshow* - Regie: George A. Romero
- 1983 - *Dead Zone - Das Attentat* - Regie: David Cronenberg
- 1983 - *Cujo* - Regie: Lewis Teague
- 1983 - *Christine* - Regie: John Carpenter
- 1984 - *Kinder des Zorns* - Regie: Fritz Kiersch
- 1984 - *Der Feuerteufel* - Regie: Mark L. Lester
- 1985 - *Katzenauge* - Regie: Lewis Teague
- 1985 - *Der Werwolf von Taker Mills* - Regie: Daniel Attias
- 1986 - *Stand By Me - Das Geheimnis eines Sommers* - Regie: Rob Reiner
- 1986 - *Rhea M. - Es begann ohne Warnung* - Regie: **Stephen King**
- 1987 - *Running Man* - Regie: Paul Michael Glaser
- 1989 - *Friedhof der Kuscheltiere* - Regie: Mary Lambert
- 1990 - *ES* - Regie: Tommy Lee Wallace
- 1990 - *Geschichten aus der Schattenwelt* - Regie: George A. Romero
- 1990 - *Nachtschicht* - Regie: Ralph S. Singleton

- 1990 - *Misery* - Regie: Rob Reiner
- 1991 - *Manchmal kommen sie wieder* - Regie: Tom McLoughlin
- 1992 - *Der Rasenmähermann* - Regie: Brett Leonard
- 1992 - *Schlafwandler* - Regie: Mick Garris
- 1993 - *Tommyknockers - Das Monstrum* - Regie: John Power
- 1993 - *Needful Things - In einer kleinen Stadt* - Regie: Fraser C. Heston
- 1993 - *Stark - The Dark Half* - Regie: George A. Romero
- 1994 - *The Stand - Das letzte Gefecht* - Regie: Mick Harris
- 1994 - *Die Verurteilten* - Regie: Frank Darabont
- 1995 - *Langoliers* - Regie: Tom Holland
- 1995 - *Der Mangler* - Regie: Tobe Hooper
- 1995 - *Dolores* - Regie: Taylor Hackford
- 1997 - *The Shining (remake)* - Regie: Mick Garris
- 1997 - *Thinner - Der Fluch* - Regie: Tom Holland
- 1997 - *Quicksilver Highway* - Regie: Mick Garris
- 1997 - *The Night Flier* - Regie: Mark Pavia
- 1998 - *Der Musterschüler* - Regie: Bryan Singer
- 1999 - *Der Sturm des Jahrhunderts* - Regie: Craig R. Baxley
- 1999 - *The Green Mile* - Regie: Frank Darabont
- 2001 - *Hearts in Atlantis* - Regie: Scott Hicks
- 2001 - *Rose Red - Haus der Verdammnis* - Regie: Craig R. Baxley
- 2002 - *Firestarter 2 - Die Rückkehr* - Regie: Robert Iscove
- 2002 - *Dreamcatcher* - Regie: Lawrence Kasdan
- 2003 - *Das Tagebuch der Ellen Rimbauer* - Regie: Craig R. Baxley
- 2004 - *Das geheime Fenster* - Regie: David Koepp

WEBLINKS

- www.stephenking.com - offizielle Website des Autors (e)
- Stephen King - Fanpage (d) (<http://www.stephen-king.de>)
- Offizielle Homepage des Romanzyklus *The Dark Tower* (e) (http://www.stephenking.com/DarkTower/flash_index.html)

VASSAL GADOENGIN

Vassal Gadoengin (* 1943 in Denigomodu, † 15. Dezember 2004 in Yaren) war ein nauruischer Politiker und 2002 bis 2003 sowie ab den letzten Wahlen im Oktober 2004 Sprecher des nauruischen Parlaments. Er war auch Mitglied des Nauru National Olympic Committee.

Vor seiner politischen Tätigkeit arbeitete er als Lehrer. Gadoengin wurde erstmals 1997 ins Parlament gewählt und wurde 2000 im Amt bestätigt. Er war während den Amtszeiten von Bernard Dowiyogo dessen Justizminister. Er amtierte bereits 2002 und 2003 als Sprecher; als er Ende Januar 2003 als solcher zurücktrat, wurde Gadoengin infolgedessen vom nauruischen Wahlvolk abgewählt, bei den letzten Wahlen 2004 schaffte er jedoch wieder den Einzug ins Parlament und wurde wieder zum Parlamentssprecher gewählt.

Er starb im Dezember 2004 an einem Herzinfarkt, einer Folge seiner Diabetes-Erkrankung. Präsident Ludwig Scotty lobte ihn tags darauf vor dem Parlament für seine staatlichen Verdienste als Parlamentarier und Minister. Am 20. Dezember wird ihm bei einem Staatsbegräbnis die letzte Ehre erwiesen.

APPENDIX

AUTOREN

Die folgenden 341 Autoren haben an den im WikiReader Digest verwendeten Artikeln mitgearbeitet, ausgelassen sind nicht-angemeldete Benutzer (IP-Adressen):

24-online, 2micha, 2vd, AHZ, APPER, Acf, Achiml, Addicted, Adrian Bunk, Aglarech, Aineias, Aka, AkaBot, Akeuk, Alexander Fischer, Alien, Amalar, Anathema, Andre Engels, Andreas Kasparz, AndreasE, AndreasPraefcke, Andromexus, Anton-Launer, ArtMechanic, Asb, AstroNom, Avenarius, BS Thurner Hof, BWBot, Baldhur, Bdk, BeatePaland, Ben-Zin, Bender235, Bernhard55, Bertonymus, Birader, BirgitLachner, Blaite, Blaumeise, Botteler, Breeze, Buckaroo, Burgkirsch, Call one, Capahab, CdaMVvWgS, Ce2, Cepheiden, Christian Fiedler, ChristophDemmer, Coma, Conny, Cooy, Crazybyte, Crux, Cvk, D, DaTroll, Dan Koehl, Danielreichlmeier, Danimilkasahne, Danimo, Darkone, Decius, DerTeufel, Dietrich, Discostu, Dishayloo, Dister, Doc Sleeve, Done03, Drf, EBB, EUBürger, Echoray, Eгоре911, El, Elian, Elwe, Enslin, Entejens, EricPoehlsen, ErikDusing, Erwin E aus U, Fab, Fann, Fedi, Felix Zimmermann, Filzstift, Finanzer, Fisch1917, FlaBot, Flups, Frau Holle, Fristu, Fritz, Fume, G, Gabor, Gandalf, Gecek, Geng, Geograv, Georg Siegemund, Geschichtsfan, Grashüpfer, GregorHelms, Gurt, Habakuk, Haeber, Hafenbar, Halsbandsittich, Harrie Butter, Heiko Bernhoerster, Heute, Henning.Schröder, Henriette Fiebig, Henrik-Holke, Heretic, Herrick, Hhdw, Hoch auf einem Baum, Hoheit, Horgner, Hoss, HotBot, Humpyard, Hutschi, Hyperion, Igelball, Ilim, Ilja Lorek, Intertorsten, Irmgard, Iso, James Bond 007, Jensre, Jofi, Juesch, Justy, KL47, Karl Bednarik, Karl-Henner, Kasi-bazar, Katharina, Kku, Kpjas, Kris Kaiser, Kubieziel, Law, Lennert B, LeonWeber, Leonardo, Libelle63, Lode, Loonquawl, Los-Hawlos, Louie, LukasG, M mb, MAILER-DAEMON, MAK, Ma'ame Michu, Mac, Magnus, MalteAhrens, Malteser, Martin Dickopp, Martin W. Richter, Martin-vogel, Martin.p, Martinroell, MarvinMonroe, Mathias Schindler, Maxb88, Media lib, Michael Schubart, Michael w, MichaelDiederich, Michi M., MikeKrueger, Mikesb, Mikl, Mikue, MilesTeg, Milou, Mintleaf, Mogelzahn, Moguntiner, Moolsan, Moruk, Mreini, Müscha, Müsli, Napa, Naphtha, Nd, Necrophorus, Nemox, Nephelin, Nerd, Netguru, NiTenIchiRyu, Niklas K, Nina, Ninjamask, Nocturne, Observer, OisEDn, Okapi, Oktay78, Olaf1541, Omega, Oversight, Paddy, Papiermond, Patrick Permien, PatrickD, Perrak, Peterlustig, PhilipErdös, Philipp Hertzog, Pi, Pirnscher Mönch, Pit, Plasmagunman, Pz, Qno, RKraasch, Rabanus Flavus, Rainer Zenz, Raven, Raz, Rdb, Refizul, Richard131, Riptor, Rotkäppchen, Sansculotte, Sascha Brück, Schelle, Schlumpf, Schubbay, Schumir, Schusch, Sebastian, Shelog, Sigune, Simeon Kienzle, Sky82, Smurf, Southpark, Splattne, Stahlkocher, Stefan Klumpp, Stefan Kühn, StefanAndres, Steffen, Steffen Löwe Gera, SteffenB, Stern, Suricata, Svenari, TROessler, Telpi, Template+namespace+initialisation+script, Terabyte, TheK, Theklaus, Thomas Fernstein, Thomas G. Graf, Thomas Ihle, Thomas Springer, Thommess, Tiago, Tim, Pritlove, TinoStrauss, Tkarcher, Tobias Conradi, TomAlt, TomK32, Tomte, Toolittle, Triebtäter, Trugbild, Tsor, Tsui, Tux, Ulrich.fuchs, Unscheinbar, Unukorno, Urbanus, Use-toabuse, Uwe Hermann, V'kar, Venividiwiki, Vulture, Wares75, WiESi, Wiegels, Wikithor, Wiska Bodo, Woldemar, Wolfgang1018, Wolfgangbeyer, Wolpertinger, Wopat, Wst, Zenogantner, Zerohund, Zinnmann, Zw, Zwobot, Zwoenitzer, conversion+script

QUELLENVERZEICHNIS

Milch um 12:08, 20. Dez 2004

Wasserbüffel um 01:17, 15. Dez 2004

Dresden um 19:19, 16. Dez 2004

Joshua Norton um 17:37, 18. Dez 2004

Politisches System der Türkei um 07:58, 20. Dez 2004

Print on demand um 22:30, 15. Dez 2004

Stephen King um 12:23, 20. Dez 2004

Vassal Gadoengin um 21:33, 16. Dez 2004

GNU FREIE DOKUMENTATIONEN LIZENZ

This is an unofficial translation of the GNU Free Documentation License into German. It was not published by the Free Software Foundation, and does not legally state the distribution terms for documentation that uses the GNU FDL—only the original English text of the GNU FDL does that. However, we hope that this translation will help German speakers understand the GNU FDL better.

Dies ist eine inoffizielle deutsche Übersetzung der GNU Free Documentation License. Sie ist nicht von der Free Software Foundation herausgegeben und erläutert nicht die Bedingungen der GNU FDL – Dies tut nur der original englische Text der GNU FDL. Dennoch hoffen wir, dass diese Übersetzung mit dazu beiträgt deutschsprachigen Personen das Verstehen der GNU FDL zu erleichtern.

PRÄAMBEL

Der Zweck dieser Lizenz ist es, ein Handbuch, Textbuch oder ein anderes zweckdienliches und nützliches Dokument frei, im Sinne von Freiheit, zu machen; jedermann die Freiheit zu sichern, es zu kopieren und mit oder ohne Änderungen daran, sowohl kommerziell als auch nicht kommerziell weiter zu verbreiten. Weiterhin sichert diese Lizenz einem Autor oder Verleger die Möglichkeit, Anerkennung für seine Arbeit zu erhalten ohne für Änderungen durch Andere verantwortlich gemacht zu werden.

Diese Lizenz ist eine Art des „copyleft“, was bedeutet, dass von diesem Dokument abgeleitete Werke ihrerseits in derselben Weise frei sein müssen.

Dies vervollständigt die GNU General Public License, die eine „copyleft“-Lizenz ist, und für freie Software entworfen wurde.

Diese Lizenz wurde für Handbücher für freie Software entworfen, denn frei Software braucht freie Dokumentation: Ein freies Programm sollte von Handbüchern begleitet sein, die dieselben Freiheiten bieten, die auch die Software selbst bietet.

Diese Lizenz ist aber nicht auf Softwarehandbücher beschränkt; vielmehr kann sie für jede Art von textuellen Werken verwendet werden, unabhängig davon, was das Thema ist, oder ob es als gedrucktes Buch veröffentlicht wurde. Wir empfehlen diese Lizenz prinzipiell für Werke, die als Anleitungen oder Referenzen dienen sollen.

1. ANWENDBARKEIT UND DEFINITIONEN

Diese Lizenz findet Anwendung auf jedes Handbuch oder andere Werk, unabhängig von dem Medium, auf dem es erscheint, das einen vom Rechteinhaber eingefügten Hinweis enthält, der besagt, dass das Werk unter den Bedingungen dieser Lizenz verbreitet werden darf.

Ein solcher Hinweis gewährt eine weltweit gültige, tantiemenfreie und zeitlich unbefristete Lizenz, die es gestattet das Werk, unter den hier festgelegten Bedingungen, zu nutzen.

Der Begriff Dokument wird im Folgenden für alle solche Handbücher und Werke verwendet.

Jede Person kann Lizenznehmer sein und wird im Folgenden mit Sie angesprochen.

Sie akzeptieren diese Lizenz, wenn Sie ein Dokument darauf kopieren, verändern oder verteilen, dass Sie gemäß den Gesetzen zum Copyright die Erlaubnis benötigen.

Eine modifizierte Version des Dokumentes steht für jedes Werk, das das Dokument als Ganzes oder in Teilen enthält, sowohl auf Datenträger kopiert, als auch mit Änderungen und/oder in andere Sprachen übersetzt.

Ein zweitrangiger Abschnitt ist ein benannter Anhang oder eine Einleitung des Dokumentes, der sich ausschließlich mit dem Verhältnis des Autors oder Verlegers des Dokumentes zu dem eigentlichen Thema des Dokumentes (oder damit zusammenhängender Dinge) beschäftigt, und der nichts enthält, das direkt zu dem eigentlichen Thema gehört. (Wenn das Dokument beispielsweise ein Buch über Mathematik ist, dann darf ein zweitrangiger Abschnitt nichts über Mathematik enthalten). Dies kann eine historische Beziehung zu dem Thema, oder damit zusammenhängender Dinge, oder von gesetzlicher, gesellschaftlicher, philosophischer, ethischer oder politischer Art sein, die das Thema betreffen.

Die unveränderlichen Abschnitte sind benannte zweitrangige Abschnitte, deren Titel als unveränderlicher Abschnitt in dem Lizenzhinweis, der das Dokument unter dieser Lizenz stellt, aufgeführt sind.

Wenn ein Abschnitt nicht in die oben stehende Definition eines zweitrangigen Abschnittes passt, dann ist es nicht erlaubt diesen Bereich als unveränderlichen Bereich zu kennzeichnen.

Umschlagtexte sind bestimmte, kurze Textstücke, die als vorderer Umschlagtext oder als hinterer Umschlagtext in der Notiz benannt werden, die besagt, dass das Dokument unter dieser Lizenz freigegeben ist. Ein vorderer Umschlagtext kann bis zu 5 Worte enthalten, ein hinterer Umschlagtext bis zu 25 Worte.

Eine transparente Kopie des Dokumentes bezeichnet eine maschinenlesbare Kopie, dargestellt in einem Format, dessen Spezifikationen allgemein verfügbar sind, und das geeignet ist das Dokument auf einfache Weise mit einem allgemeinen Texteditor oder (für Bilder, die aus Pixeln bestehen) mit einem allgemeinen Bildbearbeitungsprogramm oder (für Zeichnungen) mit einem häufig verfügbaren Zeichenprogramm zu überarbeiten, und das geeignet ist es als Eingabe für Textformatierer zu verwenden, oder als Eingabe für automatische Konvertierungsprogramme, die eine Reihe von unterschiedlichen Formaten erzeugen, die ihrerseits als Eingabe für Textformatierer verwendet werden können. Eine Kopie in ein anderes transparentes Dateiformat dessen Auszeichnung oder das fehlen der Auszeichnungen derart beschaffen sind, nachfolgende Modifikationen durch die Leser zu verhindern oder zu erschweren ist nicht transparent. Ein Bildformat ist nicht transparent, wenn es für eine wesentliche Menge von Text verwendet wird. Eine Kopie, die nicht transparent ist, wird als opak bezeichnet.

Beispiele verwendbarer Formate für transparente Kopien schliessen einfachen ASCII-Text ohne Auszeichnungen, TeX-info Eingabe, LaTeX-Eingabeformat, SGML oder XML, sofern die verwendete DTD öffentlich verfügbar ist, sowie standardkonformes, einfaches HTML, Postscript oder PDF, die für Veränderungen durch Menschen entworfen sind, ein.

Beispiele für transparente Bildformate sind unter anderem PNG, XCF und JPG. Opake Formate sind unter anderen solche proprietären Formate, die nur von proprietären Textverarbeitungsprogrammen gelesen und bearbeitet werden können, SGML oder XML deren DTD und/oder Verarbeitungswerkzeuge nicht allgemein verfügbar sind, und maschinengeneriertes HTML, PostScript oder PDF, das von manchen Textverarbeitungsprogrammen nur zu Ausgabezwecken erzeugt wird.

Mit Titelseite wird in einem gedruckten Buch die eigentliche Titelseite sowie die direkt darauf folgenden Seiten bezeichnet, die all das in lesbarer Form enthalten, was in dieser Lizenz gefordert ist, dass es auf der Titelseite erscheinen muss.

Für Werke, die in Formaten vorliegen, die keine Titelseiten haben, gilt als Titelseite der Text, der der auffälligsten Darstellung des Titels des Werkes direkt folgt, aber noch vor dem Inhalt des Werkes steht.

Ein Abschnitt mit dem Titel xyz bezeichnet einen benannten Unterbereich des Dokumentes, dessen Titel entweder genau xyz ist, oder der xyz in Anführungszeichen enthält, der einem Text folgt, der xyz in eine andere Sprache übersetzt. (Hier steht xyz für einen speziellen Abschnittsnamen, der im Folgenden erwähnt wird wie „Danksagung“ (Acknowledgements), „Widmung“ (Dedications), „Anmerkung“ (Endorsement) oder „Historie“ (History)). Den Titel erhalten eines Abschnittes bedeutet, dass beim Modifizieren des Dokumentes dieser Abschnitt mit dem Titel xyz bleibt, wie es in dieser Definition festgelegt ist.

Das Dokument kann direkt hinter der Notiz, die besagt, dass das Dokument unter dieser Lizenz freigegeben ist, Garantieausschlüsse enthalten. Diese Garantieausschlüsse werden so behandelt, als seien sie als Referenzen in diese Lizenz eingeschlossen, allerdings nur um Garantien auszuschliessen: Jede andere Implizierung, die dieser Ausschluss hat ist ungültig und keine Wirkung im Sinne dieser Lizenz.

2. DATENTRÄGERKOPIEN

Sie dürfen das Dokument auf jedem Medium sowohl kommerziell als auch nicht kommerziell kopieren und verbreiten, vorausgesetzt, dass diese Lizenz, die Copyright-Hinweise sowie der Lizenzhinweis, der besagt, dass diese Lizenz auf das Dokument anzuwenden ist, in allen Kopien reproduziert wird, und dass keine weiteren Bedingungen jeglicher Art zu denen dieser Lizenz hinzugefügt werden.

Sie dürfen in den Kopien, die Sie erstellen oder verbreiten, keinerlei technische Maßnahmen treffen um das Lesen oder das weitere Kopieren zu erschweren oder zu kontrollieren. Dennoch dürfen Sie Gegenleistungen für Kopien akzeptieren. Wenn Sie eine ausreichend große Menge von Kopien verteilen, müssen Sie zusätzlich die Bestimmungen von Ziffer 3 beachten. Sie können ausserdem unter denselben Bedingungen, die oben angeführt sind, Kopien verleihen und sie können Kopien auch öffentlich bewerben.

3. KOPIEN IN STÜCKZAHLEN

Wenn Sie gedruckte Kopien des Dokumentes (oder Kopien auf Medien, die üblicherweise gedruckte Umschläge haben), in einer Stückzahl von mehr als 100 veröffentlichen, und der Lizenzhinweis des Dokumentes Umschlagtexte verlangt, müssen die Kopien in Hüllen verpackt sein, die alle diese Umschlagtexte klar und lesbar enthalten. Die vorderen Umschlagtexte auf dem vorderen Umschlag, die hinteren Umschlagtexte auf dem hinteren Umschlag.

Beide Umschläge müssen Sie ausserdem klar und lesbar als den Herausgeber dieser Kopien benennen. Der vordere Umschlag muss den gesamten Titel darstellen, mit allen Worten gleich auffällig und sichtbar. Sie können weiteres Material den Umschlägen hinzufügen. Das Kopieren mit Änderungen, die auf Umschläge begrenzt sind, können, so lange der Titel des Dokumentes erhalten bleibt, ansonsten als Datenträgerkopien behandelt werden.

Wenn der vorgeschriebene Text für einen der Umschläge zu umfangreich ist um lesbar zu bleiben, sollten Sie den ersten der aufgelisteten Texte auf den aktuellen Umschlag nehmen (so viel wie vernünftigerweise möglich ist) und den Rest auf direkt angrenzenden Seiten.

Wenn Sie mehr als 100 opake Kopien veröffentlichen oder verbreiten, müssen Sie entweder eine maschinenlesbare, transparente Kopie jeder opaken Kopie beilegen, oder mit bzw. in jeder opaken Kopie eine Computer-Netzwerk Adresse angeben, von wo die allgemeine, netzwerk benutzende Öffentlichkeit, Zugriff zum Download einer kompletten transparenten Kopie über öffentliche Standardnetzwerkprotokolle hat.

Wenn Sie sich für die letztere Möglichkeit entscheiden, müssen Sie mit Beginn der Verbreitung der opaken Kopien in Stückzahlen, zumutbare und vernünftige Schritte unternehmen, um sicher zu stellen, dass die transparenten Kopien mindestens ein Jahr nach der Auslieferung der letzten opaken Kopie (direkt oder über einen Agenten oder Händler) dieser Ausgabe an die Öffentlichkeit, an der genannten Adresse verfügbar bleiben.

Es ist erbeten, aber nicht gefordert, dass Sie ausreichend lange vor der Auslieferung einer grösseren Menge von Kopien, Kontakt mit den Autoren des Dokumentes aufnehmen, um jenen die Möglichkeit zu geben, Ihnen eine aktualisierte Version des Dokumentes zuzuleiten.

4. MODIFIKATIONEN

Unter den obigen Bedingungen unter Ziffer 2 und 3 können Sie modifizierte Versionen kopieren und verbreiten, vorausgesetzt, dass Sie die modifizierte Version unter exakt dieser Lizenz herausgeben, wobei die modifizierte Version die Rolle des Dokumentes einnimmt, und dadurch die weitere Modifikation und Verbreitung an jeden Lizenzieren, der eine Kopie davon besitzt.

Zusätzlich müssen Sie die folgenden Dinge in der modifizierten Version beachten:

- Benutzen Sie auf der Titelseite (und auf Umschlägen, sofern vorhanden) einen Titel, der sich von dem Titel des Dokumentes und von früheren Versionen unterscheidet. (Die früheren Versionen sollten, wenn es welche gibt, in dem Abschnitt Historie aufgelistet werden.) Sie können denselben Titel wie den einer Vorgängerversion verwenden, wenn der ursprüngliche Herausgeber damit einverstanden ist.

- Geben Sie auf der Titelseite eine oder mehrere Personen oder Einheiten, die als Autoren auftreten können, als für die Modifikationen verantwortliche Autoren der modifizierten Version, zusammen mit mindestens fünf der ursprünglichen Autoren der Ursprungsversion an (alle vorherige Autoren, wenn es weniger als fünf sind), es sei denn diese befreien Sie von dieser Notwendigkeit.
- Geben Sie auf der Titelseite den Namen des Herausgebers als Herausgeber an.
- Erhalten Sie alle Copyright-Vermerke des Dokumentes.
- Setzen Sie einen passenden Copyright-Vermerk für Ihre Modifikationen direkt hinter die anderen Copyright-Vermerke.
- Schliessen Sie direkt hinter den Copyright-Vermerken einen Lizenzhinweis ein, der die öffentliche Erlaubnis erteilt, die modifizierte Version unter den Bedingungen dieser Lizenz zu benutzen, wie es im Anhang weiter unten beschrieben ist.
- Erhalten Sie im Copyright-Vermerk die komplette Liste der unveränderlichen Abschnitte und obligatorischen Umschlagtexte, die in dem Lizenzvermerk des Dokumentes aufgeführt sind.
- Schliessen Sie eine unveränderte Kopie dieser Lizenz mit ein.
- Erhalten Sie den Abschnitt „Historie“. Erhalten Sie den Titel und fügen Sie einen Punkt hinzu der mindestens den Titel, das Jahr, die neuen Autoren und Herausgeber, wie sie auf der Titelseite aufgeführt sind, enthält. Sollte es keinen Abschnitt Historie geben, dann erstellen Sie einen, der Titel, Jahr, Autor und Herausgeber des Dokumentes, wie auf der Titelseite angegeben, enthält und fügen Sie einen Punkt hinzu, der die modifizierte Version wie oben dargestellt beschreibt.
- Erhalten Sie die Netzwerkadresse, die angegeben wurde, um Zugang zu einer transparenten Kopie zu gewähren, sowie entsprechend angegebene Adressen früherer Versionen, auf denen das Dokument aufbaute. Diese Angaben können in den Abschnitt Historie verschoben werden. Sie können die Netzwerkadresse weglassen, wenn sie sich auf ein Werk bezieht, das mindestens 4 Jahre vor dem Dokument selbst veröffentlicht wurde, oder wenn der ursprüngliche Herausgeber der Version, auf die sich die Adresse bezieht, seine Erlaubnis erteilt.
- Erhalten Sie für alle Abschnitte, die als Danksagungen(Acknowledgements) oder Widmungen(Dedications) überschrieben sind, den Titel sowie die Substanz und den Ton aller vom Geber gemachten Danksagungen und/oder Widmungen in diesem Abschnitt.
- Erhalten Sie alle unveränderlichen Abschnitte unverändert, sowohl im Titel als auch im Text. Abschnittsnummern oder dergleichen gelten hierbei nicht als Teil des Titels.
- Löschen Sie alle Abschnitte, die als Anmerkungen(Endorsements) überschrieben sind. Ein solchen Abschnitt sollte nicht in der modifizierten Version enthalten sein.
- Benennen Sie keinen Abschnitt in Anmerkungen um, oder in einen Namen, der in Konflikt mit einem unveränderlichen Abschnitt gerät.
- Erhalten Sie alle Garantieausschlüsse.

Wenn die modifizierte Version neue Vorspannabschnitte oder Anhänge enthält, die zweitrangige Abschnitte sein können, und die kein vom Dokument kopiertes Material enthalten, können Sie, nach Ihrem Belieben, einige oder alle diese Abschnitte als unveränderliche Abschnitte in die Lizenzanmerkung der modifizierten Version aufnehmen. Diese Titel müssen sich von allen anderen Titeln unterscheiden.

Sie können einen Abschnitt Anmerkungen anfügen, sofern dieser nichts als Bemerkungen, verschiedener Stellen, zu der modifizierten Version enthält.

Beispielsweise Publikumsreaktionen oder eine Mitteilung, dass der Text von einer Organisation als maßgebliche Definition eines Standards geprüft wurde.

Sie können einen Teil mit bis zu fünf Worten als vorderen Umschlagtext und einen mit bis zu 25 Worten als hinteren Umschlagtext an das Ende der Liste mit den Umschlagtexten der modifizierten Version hinzufügen. Nur je ein Teil für den vorderen Umschlagtext und den hinteren Umschlagtext können von jeder Einheit hinzugefügt (oder durch entsprechende Anordnung erstellt) werden.

Wenn das Dokument bereits einen Umschlagtext für denselben Umschlag enthält, das von Ihnen oder der Einheit, in deren Namen Sie tätig sind, bereits früher eingefügt wurde, dürfen Sie keine neue hinzufügen. Sie können aber den alten ersetzen, wenn sie die ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers haben, der den früheren Text eingefügt hat.

Der/die Autor(en) und Herausgeber des Dokumentes geben durch diese Lizenz weder implizit noch explizit die Erlaubnis ihren Namen für Werbung in den Anmerkungen der modifizierten Version zu benutzen.

5. DOKUMENTE KOMBINIEREN

Sie können mehrere Dokumente, die unter dieser Lizenz freigegeben sind, unter den Bedingungen unter Ziffer 4 für modifizierte Versionen miteinander kombinieren, vorausgesetzt, dass in der Kombination alle unveränderlichen Abschnitte aller Originaldokumente, enthalten sind, und dass Sie diese alle in der Liste der unveränderlichen Abschnitte der Lizenzanmerkung des kombinierten Dokumentes auflisten, sowie alle Garantieausschlüsse erhalten.

Das kombinierte Werk braucht nur eine Kopie dieser Lizenz zu enthalten, und mehrere identische unveränderliche Abschnitte können durch eine einzelne Kopie ersetzt werden.

Wenn es mehrere unveränderliche Abschnitte mit unterschiedlichem Inhalt aber gleichem Namen gibt, machen Sie den Namen eindeutig, indem Sie am Ende des Titels, in Anführungszeichen, den Namen des original Autors oder Herausgebers, falls bekannt, oder andernfalls eine eindeutige Nummer anhängen.

Machen Sie dasselbe mit den Titeln der Abschnitte in der Liste der unveränderlichen Abschnitte im Lizenzhinweis des kombinierten Werkes.

In der Kombination müssen Sie alle Abschnitte mit dem Titel Historie in den unterschiedlichen Dokumenten zu einem einzelnen Abschnitt Historie zusammenführen; entsprechend verfahren Sie mit den Abschnitten Danksagungen und Widmungen. Sie müssen alle Abschnitte mit dem Titel Anmerkungen löschen.

6. SAMMLUNGEN VON DOKUMENTEN

Sie können eine Sammlung von Dokumenten erstellen, bestehend aus diesem Dokument und weiteren, unter dieser Lizenz stehenden Dokumenten, wobei Sie die einzelnen Kopien dieser Lizenz in den verschiedenen Dokumenten durch eine einzelne Kopie, die in der Sammlung enthalten ist, ersetzen, vorausgesetzt, Sie befolgen in allen andern Punkten, für jedes der Dokumente, die Regeln für Datenträgerkopien.

Sie können ein einzelnes Dokument aus einer solchen Sammlung herausziehen und einzeln unter dieser Lizenz verbreiten, vorausgesetzt, Sie fügen eine Kopie dieser Lizenz in das extrahierte Dokument ein, und befolgen ansonsten die Bedingungen dieser Lizenz für Datenträgerkopien.

7. AGGREGATION MIT UNABHÄNGIGEN WERKEN

Eine Zusammenstellung des Werkes, oder von Ableitungen davon, mit anderen, separaten und unabhängigen Dokumenten oder Werken, in oder auf demselben Band eines Speicher- oder Verbreitungsmediums, wird dann eine Aggregation genannt, wenn die Copyrights der Zusammenstellung nicht dazu verwendet werden die Rechte der Benutzer, die für die einzelnen Werke gewährt werden, stärker zu beschränken als dies durch die Lizenzen der einzelnen Werke geschieht.

Wenn das Werk in einer Aggregation vorhanden ist, so gilt diese Lizenz nicht für die anderen Werke dieser Aggregation, die keine Ableitung des Dokumentes sind.

Wenn die Bestimmungen für die Umschlagtexte aus Ziffer 3 Anwendung finden, und wenn das Dokument weniger als die Hälfte der gesamten Aggregation ausmacht, dann können die Umschlagtexte auf Seiten gesetzt werden, die das Dokument innerhalb der Aggregation umschliessen, oder auf das elektronische Äquivalent eines Umschlages, wenn das Dokument in elektronischer Form vorliegt.

Andernfalls müssen sie auf gedruckten Umschlägen erscheinen, die das gesamte Werk umschliessen.

8. ÜBERSETZUNG

Übersetzungen werden als eine Art von Modifikationen betrachtet. Damit können Sie eine Übersetzung des Dokumentes unter den Bestimmungen von Ziffer 4 verbreiten.

Um die unveränderlichen Abschnitte durch eine Übersetzung zu ersetzen, benötigen Sie die spezielle Erlaubnis des Copyright-Inhabers. Sie können allerdings Übersetzungen von einigen oder allen unveränderlichen Abschnitten zu den original Versionen der unveränderlichen Abschnitte hinzufügen.

Sie können eine Übersetzung dieser Lizenz und allen Lizenzhinweisen im Dokument sowie allen Garantieausschlüssen hinzufügen, vorausgesetzt, dass Sie ebenso die originale englische Version dieser Lizenz und aller Hinweise und Ausschlüsse beifügen.

Sollten die Übersetzung und die Originalversion dieser Lizenz oder eines Hinweises oder Ausschlusses voneinander abweichen, so hat die Originalversion Vorrang.

Wenn ein Abschnitt des Dokumentes als Danksagung, Widmungen oder Historie überschrieben ist, so erfordert die Forderung (Ziffer 4) den Titel dieses Abschnittes zu erhalten, die Änderung des aktuellen Titels.

9. ABSCHLUSSBESTIMMUNGEN

Sie dürfen dieses Dokument nicht kopieren, verändern, unterlizenzieren oder verteilen mit der Ausnahme, dass Sie es ausdrücklich unter dieser Lizenz tun.

Jedweder andere Versuch zu kopieren, zu modifizieren, unter zu lizenzieren oder zu verbreiten ist unzulässig und führt automatisch zum Entzug der durch diese Lizenz gewährten Rechte. Dennoch verlieren jene Parteien, die von ihnen Kopien

oder Rechte unter dieser Lizenz erhalten haben, nicht Ihre Rechte, so lange sie sich in völliger Übereinstimmung mit der Lizenz befinden.

10. SPÄTERE ÜBERARBEITUNGEN DIESER LIZENZ

Die Free Software Foundation kann von Zeit zu Zeit neue, überarbeitete Versionen der GNU Free Dokumentation License veröffentlichen. Diese neuen Versionen werden im Geiste gleich bleiben, können sich aber in Details unterscheiden um neuen Problemen oder Besorgnissen gerecht zu werden.

Siehe: <http://www.gnu.org/copyleft/>

Jede Version dieser Lizenz erhält eine eigene Versionsnummer.

Wenn das Dokument bestimmt, dass eine bestimmte nummerierte Version oder jede spätere Version dafür gilt, haben Sie die Wahl den Bestimmungen dieser speziell benannten Version zu folgen, oder jeder Version, die später von der Free Software Foundation, nicht als Entwurf, veröffentlicht wurde.